

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

223 (14.5.1931) Donnerstagsausgabe

Badische Presse

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten: Großgeschäftlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. A. Bauer; für badische Nachrichten: t. S. Dr. C. Schenck; für kommunalpolitisch: R. Binder; für Lokales und Sport: H. Volz; für das Rheinland: M. Köhler; für Ober- und Niederrhein: Christ. Gertle; für den Sauerland: Fritz Heide; für die Anstalten: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Wolf und Feinart / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 14. Mai 1931.

Doumer siegt über Briand.

Der Außenminister verzichtet nach dem ersten Wahlgang. / 504 Stimmen für Doumer.

B. Versailles, 13. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“). Im zweiten Wahlgang zur französischen Präsidentschaftswahl erhielt nach Briands Verzicht Senatspräsident Doumer eine Mehrheit von 504 Stimmen gegen 334 Stimmen für den radikalsozialistischen Kandidaten Marraud.

Von Doumergue zu Doumer

ak. Das Rennen um den großen Preis vom Elysee ist gelaufen und hat nach dem ersten falschen Start im zweiten Wahlgang die Entscheidung gebracht. Wie es meist auch auf dem grünen Turf zu kommen pflegt, hat auch bei dem präsidentlichen Rennen der Favorit, Briand, seine Anhänger enttäuscht. Die Franzosen sind nun mal keine Engländer, sonst hätten sie, wie es drüben überm Kanal auch bei politischen Spurts gepflogen wird, auf Briand, Doumer oder einen der mitlaufenden Außenminister gesetzt. Die Quoten wären nicht sonderlich hoch geworden, da die Siegesaussichten Briands immerhin einigermaßen bedingt waren. Nun wird in vier Wochen, am 18. Juni, vom Versailler Schloß über das Seinestädtchen St. Cloud und durch das Bois de Boulogne mit seinen weiten grünen Flächen, seinen Seen, Schwänen und Eremitagen am Triumphbogen vorbei der neue Präsident Doumer seinen Siegeszug in „seiner“ Stadt antreten.

Der erste Wahlgang der französischen Präsidentschaftswahl war um 4.45 Uhr heute nachmittag beendet. Es wurden 897 Stimmen abgegeben. Davon erhielten:

- Doumer 442,
- Briand 401,
- Senesly 15,
- Jeuplittiert 39.

Doumer hatte im ersten Wahlgang demnach vor Briand einen Vorsprung von 41 Stimmen. Da die absolute Mehrheit 448 Stimmen betrug, war der erste Wahlgang jedoch ergebnislos. Im zweiten Wahlgang verzichtete Außenminister Briand auf eine erneute Kandidatur.

In der Pariser, die zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang hat, haben die verschiedenen Gruppen ihre neue Haltung bekundet. Die 65 Mitglieder der Linksozialisten (Gruppe Tardieu) haben beschlossen für Doumer zu stimmen, ebenso wie die radikale Mitte. Die radikalsozialistische Partei hat den Senator und ehemaligen Minister Pierre Marraud inzwischen zum Kandidaten aufgestellt. Der zweite Wahlgang findet unter allgemeiner Stille statt. Die Beilagsendgebungen, die den ersten Wahlgang charakterisieren, haben vollständig aufgehört.

Der neue Staatspräsident.

Paul Doumer wurde am 22. März 1857 in Aurillac (Cantal) geboren. Er war von Hause aus Professor und Publizist, wurde sich dann aber der Politik zu und war seit 1888 Deputierter im das Aisne-Departement, in dem er auf Schloß Anisy ansässig ist. Seit 1912 ist er Senator für Korsika.

Unter Bourgeois hatte er 1895—96 erstmals ein Portefeuille, das der Finanzen inne. Bekannt wurde er später als Generalgouverneur von Indochina, wo er, wie auch sonst, eine fast eigenständige Tatkraft entwickelte und aufs engste mit dem militärischen Befehlshaber, General Gallieni, zusammenarbeitete. Bei der Wahl zum Präsidenten der Republik am 17. Januar 1906 unterlag er jedoch mit 371 Stimmen gegen Fallières, der mit 449 Stimmen Nachfolger Loubets wurde. Während des Krieges trat er nicht weiter hervor; lediglich in dem kurzlebigen Kabinett Painlevé (September bis November 1917) war er Staatsminister ohne Portefeuille. In dem siebenten Kabinett Briand (Januar 1921 bis Januar 1922) war er Finanzminister. Als solcher setzte er auf der damaligen Pariser Konferenz der Alliierten die außerordentlich hohen Entschädigungsforderungen an Deutschland durch.

Nach der Verdrängung Loucheurs als Finanzminister aus dem Novemberkabinett Briands von 1925 wurde Doumer dessen Nachfolger, doch konnte auch er den Finanzsturz nicht aufhalten. Im nächsten Kabinett Briand vom März 1926 ersetzte ihn Pétet. Am 14. Januar 1927 wurde Doumer mit 238 von 273 Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt.

Abberufung des französischen Konsuls in Königsberg.

Berlin, 13. Mai. (Zuspruch.) Wie die ZL. erfährt, hat die französische Regierung den in die Königsberger Spionageaffäre verwickelten Königsberger Konsul Fraugot abberufen. Die Abberufung des in die gleiche Angelegenheit verwickelten Stellvertretenden Militärattachés in Berlin de Merz n. sieht unmittelbar bevor.

Briands Niederlage.

R. Paris, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“). Briands Niederlage ist, wie sich das bei französischen Präsidentschaftswahlen oft ereignet, auf verschiedene Gerüchte und auf sich unwesentliche Ereignisse der letzten Stunden zurückzuführen. Seine Anhänger erklärten nach dem ersten Wahlgang in den Wandelgängen des Versailler Schloßes, daß ein großer Teil der radikalen Senatoren und Deputierten, obwohl sie Briand parteimäßig so nahe stehen, dennoch gegen ihn stimmen. Dies taten sie nicht nur deshalb, weil Doumer Mitglied der radikalen Partei ist, sondern hauptsächlich, weil in den letzten Tagen verbreitet worden war, daß Briand von der katholischen Kirche, der die Radikalen bekanntlich auf das Feindseligste gegenübersehen, unterstützt werde.

Dazu kam zwischen gestern und heute ein winziges Steinchen, das Briand vollends zum Sturz brachte. Herr Rathier, der Präsident der „Alliance démocratique“, eine außerparlamentarische Vereinigung aller Anhänger der Mittelparteien, hatte Briand seinen Besuch gemacht und dies war von den Briandanhängern triumphierend als ein Zeichen dafür verkündet worden, daß alle Mittelparteien für Briand stimmen würden. Vor Beginn der Wahl hat nun Herr Rathier im Versailler Schloß verbreitet, er sei zu Briand auf dessen Einladung gekommen und habe mit der Stellung der demokratischen Alliance nichts zu tun. Dieser Umstand war von den Anhängern Doumers sehr geschickt ausgenutzt worden und es nutzte Briand auch nichts, daß Minister-

präsident Laval seinen Stimmzettel, auf dem Briands Name verzeichnet war, offen abgab.

Briands Gründe für seinen Verzicht.

In einer amtlichen Verlautbarung, die der Außenminister zur Begründung seiner Haltung ausgegeben hat, heißt es: „Eine große Anzahl von Mitgliedern der Nationalversammlung hat Briand gebeten, seine Kandidatur auch im zweiten Wahlgang aufrecht zu erhalten. Er hält jedoch eine derartige Haltung als mit seiner Würde unvereinbar, denn selbst wenn die Möglichkeit eines Erfolges gegeben wäre, würde er unter diesen Bedingungen nicht die moralische Autorität finden, die notwendig ist, um die hohen Funktionen des Präsidenten der Republik zu erfüllen.“

Bleibt Briand Außenminister?

Nach der Verkündung des Ergebnisses des ersten Wahlgangs herrschte im Versailler Schloß vielfach große Bestürzung, weil man sich nunmehr völlig darüber im Unklaren ist, welche Wendung, falls Briand, wie man allgemein annimmt, nun auch vom Quai d'Orsay scheiden wird, die französische Außenpolitik in der nächsten Zeit nehmen könnte.

Der offizielle Bericht Briands hat sein persönliches Ansehen selbstverständlich schwer beeinträchtigt. Man nimmt teilweise an, daß Briand trotzdem nach Genf gehen werde und vorläufig nicht an einen Rücktritt denke. Das Gesamtkabinett bleibt ohnehin nur noch einen Monat im Amt.

Austakt in Genf.

Die Vorverhandlungen beginnen. / Am Freitag Europa-Tagung.

Genf, 13. Mai. (Zuspruch.) Die den Beratungen in der Europa-Kommission vorausgehenden diplomatischen Vorverhandlungen sind am Donnerstag begonnen. Man nimmt an, daß am Vormittag eine erste Zusammenkunft zwischen Henderson und Grand über die Flottenfrage und das Zollabkommen stattfinden wird. Voraussichtlich wird auch bereits die vorläufige erste Besprechung mit Curtius und Schöber über das Zollabkommen am Donnerstagabend stattfinden.

Die Tagung der Europa-Kommission wird am Freitag eröffnet. Es sind Bestrebungen im Gange, zunächst eine Stellungnahme des Rates der Europa-Kommission über die Verhandlungen der Zollabkommen zu beginnen, um so den politischen Charakter der Zollabkommen zu betonen. Deutscherseits wird dagegen die Auffassung vertreten, daß sich zunächst die Europa-Kommission auf die Besprechung des deutschen Antrages mit dem Zollabkommen besinnen sollte.

Am Samstag soll die Europa-Kommission die Aussprache über die wirtschaftspolitischen Fragen beginnen. Der neue spanische Außenminister Ferruz, der Berichterstatter des Völkerbundesrates für die Abrüstungsfrage ist, ist in Genf eingetroffen.

Grazynski kommt.

U. Kattowik, 13. Mai. (Zuspruch.) Der schlesische Wojewode Grazynski hat eine fünf tägige Reise nach der Schweiz und nach Frankreich angetreten. Wahrscheinlich wird Grazynski zunächst an den polnisch-französischen Verhandlungen in Paris und anschließend an der Ratstagung in Genf teilnehmen.

„Graf Zeppelin“ in Berlin.

Berlin, 13. Mai. (Zuspruch.) Von Südoften über Neußölln kommend, wurde „Graf Zeppelin“ vom Tempelhofer Feld aus um 18.10 Uhr geschickt. Das Luftschiff erschien bald darauf über dem Flughafen, flog noch eine weite Schleife um das Kolfeld und landete dann unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge um 18.30 Uhr. Eine Landemannschaft von 200 Schupo-beamten sorgte für die glatte Durchführung der Landung. Im Augenblick der Landung spielte die Musikkapelle das Deutschlandlied, das begeistert mitgesungen wurde.

Briand wurde von Doumer, dessen Kandidatur er anfänglich selbst unterstützt und den er in dreizehn Kabinetten zu seinem Mitarbeiter gemacht hatte, in die Hinterhand gedrängt. Briands Niederlage überrascht in Deutschland vielleicht noch mehr als in Frankreich. Man hatte sich eigentlich allgemein auf die Wahl Briands eingestellt, aus der Ueberzeugung heraus, daß dieser mit allen Waffen gewaffnete Parlamentarier eine Kandidatur überhaupt nur übernehmen werde, wenn seine Wahl sicher wäre. Der erste Wahlgang hat dann gezeigt, wie hart Briand sich verrechnet hat. Er muß viel mehr geheime als öffentliche Feinde haben und unter dem Schutz der geheimen Abstimmung hat sich dann die Abneigung der Mitte gegen ihn entladen, die sich bei dem Vertrauensvotum in der Kammer nicht zu äußern wagte. Sein Verzicht auf eine erneute Kandidatur für den zweiten Wahlgang bedeutete nichts mehr als die letzte Möglichkeit, einer sicheren Niederlage aus dem Weg zu gehen, einen geschickten Schachzug, um noch zu retten, was zu retten war. Er kann allerdings nicht verhindern, daß er aus diesem Kampf mit einer starken Einbuße an persönlichem Prestige hervorgeht. Er hat einen hohen Einsatz gewagt, aber das Spiel verloren. Allerdings könnten wir uns diesen Bohemien der Politik und des Parlaments nicht recht in den steifen Salons des Elysees vorstellen. Zeitweilen hat er die Unabhängigkeit geliebt und die Etikette gehaßt, und am wohlsten fühlt er sich unter den Bayern und Fischern seines Landstüchtes Cogherel. Dort lebte er, bis vor wenigen Jahren unerkannt als „Monsieur Bertrand“, in seinem normanischen Landhause an den Ufern der Eure. Wenn er dort seine behagliche Residenz aufschlägt, kann man ihn fast täglich im weiten Rodemantel, die blaue Seemannsmütze auf der gelockten Köpfbühne, und im Mundwinkel melancholisch die selbstgedrehte Zigarette hängend, beim Fischen sehen.

Was wird Briand tun? Wird er die Folgerung aus seiner Wahlniederlage ziehen und sein persönliches Prestige für so gemindert erachten, um nun den Quai d'Orsay zu verlassen und sich in seine Einsamkeit von Cogherel zurückziehen? In fran-

zöjischen parlamentarischen Kreisen neigt man teilweise dieser Auffassung zu und will in seiner Genfer Reise nur einen Abschiedsbesuch bei Mitarbeitern sehen, mit denen er sich Jahre lang an den grünen Tisch am Lac Lemans setzte. Frankreich würde mit Briand einen Politiker, Parlamentarier und Staatsmann von unbeflecktem Format verlieren. Nicht umsonst liebt man ihm den Namen „le renard“, der Fuchs, zu geben. Mehr als einmal spielte er den deus ex machina. War ein Ministerium in Gefahr, dann war es Briand, der die Sappen trieb und die Mienen lud, der die Fäden der Marionetten zog, die man Interpellanten auf Bestellung nennt. War ein Ministerium gefallen, dann zog er wie ein Taschenspieler aus der Tasche gleich zwei oder drei Regierungskombinationen, die gleichermaßen lebensfähig waren, und war der Karren ganz verfahren, dann berief man ihn ins Elisee und er mischte Feuer und Wasser und bildete mehrere Kabinette der Nationalen Union, nur daß diese sich ihres ehrlichen Namens schämten.

Sein Abgang würde nicht nur Frankreich, sondern auch Europa und hier vor allem Deutschland vor Rätsel stellen, die vorerst noch unlösbar sind. Gerade wir werden gut daran tun, den kommenden Entwicklungen in Frankreich die allergrößte Beachtung zu schenken. Boreff sehen wir nur ein neues Unruhmoment im Diplomatenpiel, neue Ungewißheiten und Fragezeichen.

Polnische Spionage in Pommern

Auffehernde Verhaftung in Danzig.

U. Stettin, 13. Mai. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, hat sich herausgestellt, daß der polnische Spionagedienst in Danzig seine Fäden nicht nur nach Ostpreußen, sondern auch nach Pommern spinnt. In der Person des im polnischen Spionagedienst eingetragenen Studenten Siegfried Faltenbacher, der vor einigen Tagen in Danzig unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, hat man einen guten Fang gemacht. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er Anfang April d. J. im Ferienlager des Deutschen Hochschülers in Stolp, Belgard und Schmenzin unter der Maske eines Biedermannes gespielt hat. Faltenbacher mußte gestehen, daß er ein Agent des polnischen Nachrichtendienstes sei und den Auftrag habe, in Danzig und den deutschen Ostprovinzen zu arbeiten. Dabei habe er mehrere Reisen auch in Pommern erledigt. Von militärischen Stellen in Gdingen habe er Informationen über seine Tätigkeit erhalten und sei auch von ihnen mit den nötigen Geldmitteln versehen worden.

Um Faltenbacher als Provokateur in Danzig einsehen zu können, habe der polnische Agent ihn aufgefordert, Mitglied der NSDAP zu werden. Faltenbacher sollte als angeblicher Nationalsozialist in Danzig irgendeinen politischen Zwischenfall mit einem Polen heraufbeschwören, um eine Tat zu konstruieren und in die Welt hinaus zu posaunen: Ein Pole sei wieder einmal in Danzig überfallen worden.

Das Inkrafttreten des Milchgesetzes.

U. Berlin, 13. Mai. Der Reichsrat genehmigte am Dienstagabend die Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes, sowie die Verordnung für Durchführung dieses Gesetzes. Die Ausschüsse des Reichsrates hatten beschlossen, das Gesetz mit Ausnahme des § 38 am 1. Januar 1932 in Kraft zu setzen, da die Ausführungsbestimmungen, die die Länder noch zu erlassen haben, eingehende Vorverhandlungen notwendig machen, aber gleichzeitig mit dem Milchgesetz in Kraft treten müssen. Ausgenommen hieron wurde § 38 des Gesetzes, der die oberste Landesbehörde ermächtigt, Erzeugerbetriebe und Milchbearbeitungs- und Verarbeitungsbetriebe zur Regelung der Verwertung und des Abfahres von Milch und Milchzeugnissen zusammenzuschließen.

Für die rechtswirksame Durchführung der langfristigen Vorarbeiten soll die Ermächtigung des § 38 schon am 15. Mai dieses Jahres in Kraft treten. Ubergangsbestimmungen regeln die Erlaubnispflicht derjenigen Milchhandelsbetriebe, die bereits bei Inkrafttreten des Milchgesetzes bestehen. Sie sollen alle neuzulassiert werden. Jedoch sollen die bereits konfessionierten Betriebe von dem Nachweis einer bestimmten Umsatzenmenge befreit sein, wenn sie den konfessionierten Betrieben schon bei Verkündung des Gesetzes am 8. August 1930 ausgebaut haben. Die Ausführungsbestimmungen sollen gleichfalls am 1. Januar 1932 in Kraft treten. Nur für den Zusammenschluß von Betrieben gemäß § 38 des Milchgesetzes sollen die betreffenden Bestimmungen ab 15. Mai Geltung haben.

Zweites Mozartfest

der Stadt Basel.

(9. bis 17. Mai.)

Die Veranstaltung des Basler Mozart-Festes zeichnet sich dadurch aus, daß die Auswahl der zur Aufführung gelangenden Werke von hoher Werte aus geht. Die Vielseitigkeit von Mozarts Schaffen soll vermittelt werden, aber auch ein tieferes Eindringen in Mozarts Seele und ihre Ausstrahlung in den verschiedenen Richtungen seiner Kunst. Die Begrüßungsrede der Festgemeinde hielt beim Festakt und Eröffnungskonzert in der Martinskirche Professor Wexler, Dozent für Musikgeschichte an der Basler Universität. Er begründete das Interesse für Mozart, abgesehen von der Bedeutung seines musikalischen Genies in der eigentümlichen Synthese deutscher und italienischer Kunstformen, die wie eine Synthese von Form und Inhalt das wunderbar Harmonische in Mozarts künstlerischer Persönlichkeit bilden. Darin liege auch das Geheimnis, daß gerade in der heutigen Zeit mit der Verworrenheit ihrer Kunstanschauungen Mozart als Führer besonders geeignet sei. Denn bei ihm finden wir weber musikalische Formen nur als Spiel, die nicht adäquater Ausdruck ihrer inhaltlichen Beseelung wären, noch wirkt bei ihm jemals feilscher Inhalt formzerstörend. Vielmehr entsprechen dem stärksten seelischen Ausdruck in den Kompositionen seiner letzten Lebensjahre auch größere Spannungen der kontrapunktischen Formen. Als zweiter Redner sprach der Heidelberger Musikkritiker Dr. Richard Benz, mehr philosophierend eingestellt. Er suchte Ernst und Scherz, die Gegenläufe geistlicher und weltlicher Komposition aus den gleichen Faktoren aus Mozarts Seele heraus zu verstehen. Mozarts Wesenart war Lebensbejahung, die Verkörperung diesseitigen Lebens durch musikalischen Erfassen der realen Lebensinhalte. Und so wie sich Liebeslust und Liebesfalschheit in seiner Musik zu ewigen Lebenswahrheiten verklären, so ist auch die Todesvision des Requiems wirklich erhaben, es bildet die musikalische Verkörperung der Erlebnisse, die ihn an der Grenze des Lebens mystisch durchdringen.

Das mit dem Festakt verbundene Konzert war veranstaltet von dem Basler Bachchor unter der Leitung seines Dirigenten Adolf Hamann. Zur Aufführung kamen eine Litanei, eine Motette und eine Messe von Mozart aus den Jahren 1776, 1791 und 1780. Die Litanei und die Messe folgten mehr dem Stil der italienischen Meisepomposition und gaben dem Solisten Gelegenheit, in fast atienartigen Solis ihre Gesangskraft zur Geltung zu bringen. Vor allem die Sopranistin in den beiden Sätzen der Litanei: Dulcissimum condtium und Agnus Dei wurden von Adelheid La Roche mit schöner, ausgeglichener Stimme und vornehmer Beseelung gesungen. Erregend wirkte die zwischen Litanei und Messe eingefügte Motette Ave verum, die mehr an den strengen Kirchenstil der alten Zeit erinnert. Am Sonntag bildete einen der Höhepunkte des Mozartfestes die Aufführung des wunderbaren Requiems im Münster durch den Basler Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten Hans Müllers. Aus dem dunklen Orchesterklang bildete der helle Sopran von Rose Walter aus Berlin und der strahlende Tenor von Salvatore Calvati aus

Die Sowjetversteigerung beendet.

Deutschland nicht kaufkräftig.

* Berlin, 13. Mai. (Zuspruch.) Auf der Kunstversteigerung der Sowjetunion spielte sich der Kampf um die französischen Möbel des 18. Jahrhunderts fast nur zwischen einigen Pariser Händlern ab, die auch alle größeren Stücke erwarben. Sie bezahlten z. B. für einen allerdings kostbaren Tisch aus Edelholz mit verschiedenen Marmorarten und Halbedelsteinen 30 000 Mark, für ein paar Konsolstühle Louis XVI. 26 000 Mark, für einen Sekretär von Dubut 29 000 Mark. Ein um 1770 entstandenes Zylinder-Bureau brachte 12 000 Mark. Der Holländer Rozenaal kaufte einen kleineren Schreibtisch deselben Meisters für 4100 Mark. Die Amerikaner erstanden die Büsten Diderots und Voltaires von Houdon für 45 000 bzw. 26 000 Mark. Die Marmorfigur des Sitzenden Amor von Falconet ging für den hohen Preis von 64 000 Mark wieder in die französische Provinz. Von den Gobelins brachte ein von Kaiserin Katharina II. von der königlichen Manufaktur in Paris bestelltes Tapissier-Bildnis 6200 Mark.

Auf der Versteigerung, die rund 2 575 000 Mark ergab, konkurrierten in der Hauptsache Franzosen, Holländer und Engländer. Nur ungefähr ein Fünftel der Kunstgegenstände bleibt in Deutschland.

Sugenberg verurteilt.

* Berlin, 13. Mai. (Zuspruch.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand am Mittwoch ein gerichtliches Nachspiel zum Volksbegehren 1929 statt, bei dem sich Dr. Hugenberg zu verantworten hatte. Die Anklage legt ihm zur Last die Abfassung eines Artikels, der eine Beleidigung des damaligen Reichsinnenministers Seegering, des damaligen preussischen Innenministers und mehrerer Länderregierungen darstelle. Ein Redakteur des

„Tag“ sowie der Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“ sind bereits wegen dieses Artikels zu je 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dr. Hugenberg war persönlich anwesend. Er gab zu, den Artikel selbst geschrieben zu haben und nahm die volle Verantwortung dafür auf sich.

Oberstaatsanwalt Dr. Sturm beantragte 1500 RM. Geldstrafe, erlagweise 30 Tage Haft, Unbrauchbarmachung der betreffenden Platten und Veröffentlichung des Urteils.

Das Gericht verkündete folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe oder ersatzweise zu 20 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Reichsminister des Innern, dem preussischen Innenminister, dem braunschweigischen Innenminister, dem anhaltischen Staatsministerium und der schaumburg-lippischen Landesregierung wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil im „Berliner Lokalanzeiger“, im „Tag“ und in der „Deutschen Zeitung“ auf Kosten des Angeklagten belannt zu machen. Die vorhandenen Exemplare der drei Zeitungen, sowie die zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen.

Keine Landtagsauflösung in Thüringen.

U. Weimar, 13. Mai. Das von den Kommunisten eingebrachte Volksbegehren auf Auflösung des Thüringischen Landtages hat, soweit sich bis jetzt überlesen läßt, keinen Erfolg gehabt. In den vier thüringischen Wahlkreisen sind nämlich noch nicht einmal 50 000 Stimmen gezählt worden, während für die Zulassung des Volksbegehrens rund 100 000 Stimmen notwendig sind.

Der preussische Haushalt verabschiedet.

Berlin, 13. Mai. (Zuspruch.) Der preussische Landtag nahm am Mittwoch den Haushalt für 1930 in namentlicher Schlussabstimmung mit 230 gegen 167 Stimmen an und vertagte sich bis zum 8. Juni.

Neue Unterschlagungen aufgedeckt.

Riesiger Umfang der Veruntreuungen in der „Landesaufnahme“.

m. Berlin, 13. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Untersuchung der Unterschlagungen in der „Landesaufnahme“ im Reichsinnenministerium haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt gesehen hat, ein besonderes Dezernat zur Bearbeitung dieses Falles einzurichten, das unter der Leitung des Staatsanwaltsrates Buchardi steht. Staatsanwaltsratsrat Buchardi hat seine Ermittlungen, die er in enger Zusammenarbeit mit dem Betrugsdezernat der Kriminalpolizei durchführt, bereits aufgenommen, wobei sich neue und nicht unerhebliche Unterschlagungen durch die verhafteten fünf Beamten herausstellten. So konnte ermittelt werden, daß eine ganze Anzahl von wichtigen Belegen fehlt, auch sind teilweise ganze Stöße von den dem Rechnungshof eingereichten Listen der Landesaufnahme spurlos verschwunden, einzelne Buchungen sind doppelt erfolgt bzw. nachträglich zwischen den einzelnen Summen eingefügt worden.

Weiter wurde die Entdeckung gemacht, daß der verhaftete Verwaltungsbeamte Schäfer wertvolle Instrumente der Landesaufnahme verkauft hat. Der Erlös dieser Verkäufe wurde zur Errichtung eines sogenannten „schwarzen Fonds“ verwendet, aus dem die fünf ungetreuen Beamten ihre Geldmittel bezogen. Die Verwaltung dieses Fonds besorgten die Beamten Wolff und Blum. Durch die Aufdeckung der Veruntreuungen der Beamten bekommt jetzt auch ein „Einbruch“, der vor langer Zeit in der „Landesaufnahme“ verübt wurde, seine Aufklärung. Eigenartigerweise wurden damals nur Schränke aufgebrochen und geraubt, in denen sich Belege befanden, die aber sicherlich sehr besaßend für die Verhafteten hätten werden können. Deshalb wurde einfach ein „Einbruch“ verübt, der bis jetzt nicht aufgeklärt werden konnte. Die Feststellungen der neuen Unterschlagungen lassen aber erkennen, daß die zuerst genannte Summe von 300 000 Mark um ein erhebliches steigen dürfte.

Das Sonderdezernat versucht jetzt zunächst festzustellen, was die verhafteten Beamten mit den veruntreuten Geldern begonnen haben und ob sie auch innerhalb von anderen Reichsteilen noch über Witwener oder Komplizen verfügen. Von Wolff hat die Untersuchungsbehörde erfahren, daß er sich erst von kurzer Zeit ein recht teures Mietshaus gekauft hat, das sofort von der Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt wurde, da sich der ver-

haftete Beamte unmöglich von seinen Einkünften ein solches Haus hätte kaufen können. Wo die übrigen Verhafteten das Geld hingekauft haben, ist noch nicht festgestellt. Möglicherweise haben sie sich im Ausland irgendwo ein großes Geheimkonto angelegt.

Der Deputierte fälscht Wechsel.

B. Paris, 13. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der radikale Deputierte Philipp Delabarre wurde gestern wegen Betruges, die er mit falschen Wechseln durchgeführt hatte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Delabarre ist Grundbesitzer und Bürgermeister eines kleinen Ortes im Norden von Frankreich.

Urteil im Zweibrücker Bombenprozess.

Zweibrücken, 13. Mai. Der eben zu Ende gegangene Bombenprozess war sowohl in Bezug auf die Dauer, Zahl der Angeklagten und Höhe der verhängten Strafen der umfangreichste seit vielen Jahrzehnten. In drei Abteilungen hatten sich fünfzehn Angeklagte bei einer Sitzungsdauer von zehn Tagen zu verantworten. Insgesamt wurden gegen vierzehn Angeklagte rund 21 Jahre Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verhängt, einer erzielte Freisprechung. Entgegen der Darstellungen der kommunistischen Presse ergab sich, daß fast sämtliche Angeklagte, wenn nicht aktive KPD-Mitglieder, so doch der KPD nahestanden. Unter den Verurteilten befand sich auch der Vorsitzende der Ortsgruppe Firmasens der KPD, sowie verschiedene Funktionäre.

Politik auf der Straße.

U. Hagen, 13. Mai. (Zuspruch.) Zu einem schweren politischen Zusammenstoß kam am Dienstagabend gegen 11 Uhr auf dem Rathausvorplatz zwischen Reichsbannerleuten, die von einer Mitgliederversammlung kamen, und Nationalsozialisten. Zwei Reichsbannerleute wurden durch Messerstiche in die Brust schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus überführt werden, während mehrere Nationalsozialisten erhebliche Schlägerverletzungen erlitten. Die Unterjuchung ist eingeleitet. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt.

Generalmusikdirektor Joseph Krips wirkte als Begleiter lebendig und hat bis in die kleinsten Notenwerte hinein. Er wußte den vielfachen Stufungen des Klavierklanges nachzuspüren, besonders in dem Schumann-Johannus, und diesen farbigen Klang der Stimme anzuschmecken.

* Vortrag von Professor Dr. A. Dreus: „Der Ideengehalt von Wagners Ring des Nibelungen“. In der Karlsruher Ortsgruppe des Richard Wagner-Verebandes der deutschen Frauen sprach Professor Dr. Arthur Dreus vor einer interessierten folgenden Öffentlichkeit über das genannte Thema. Der Redner folgte im wesentlichen den tiefstehenden Gedankengängen, die er in seinem Buche „Der Ideengehalt von Richard Wagners dramatischen Dichtungen“ im Zusammenhang mit seinem Leben und mit seiner Weltanschauung niedergelegt hat. Dieses Buch, eines der wertvollsten, um nicht zu sagen das wertvollste, das wir über den Dichter Wagner besitzen, wurde kürzlich an dieser Stelle ausführlich besprochen und dabei besonders auf den Abschnitt eingegangen, den Dreus zur Grundlage dieses Vortrages gemacht hat. Es erübrigt sich, nur diesem Grunde auf seine Ausführungen nochmals einzugehen, sondern darf auf neue betont werden, daß es der Redner wieder verstand, seine Hörer vom ersten bis zum letzten Satze hat zu fesseln. Er sprach überaus klar und eindringlich, mit der bei ihm gewohnten inneren Anteilnahme und Ueberzeugungskraft. Man möchte aber herzlich wünschen, daß Professor Arthur Dreus dieses oder ein ähnliches Thema, oder vielleicht über den Dichter Richard Wagner im allgemeinen auch einmal vor unserer Jugend sprechen kann; denn sie wird aus solchen feinen Ueberlegungen, aus solchen umfassenden Kenntnissen und tiefen, durchaus persönlichen Erkenntnissen den reichsten Gewinn ziehen.

Aus dem Freiburger Musikleben.

Aufführung von Julius Weismanns „Der Nappe des Comturs“. Der Freiburger Männergesangsverein mit seinen 200 Sängern unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Wilhelm Weick hatte zwei Chorwerke mit großem Orchester einstudiert, um damit Freiburger Komponisten zu ehren. Das erste zur Aufführung gelangende Werk war eine Vertonung des Gedichtes von C. F. Meyer: „Der Nappe des Comturs“ durch Julius Weismann am 20. des Monats Mai zur Aufführung gelangte. Die Komposition des Werkes liegt schon 25 Jahre zurück und hat den mehr volkstümlichen Charakter, damals zahlreich entstandenen schönen Lieder. Weismann verfügt über eine geniale Fähigkeit der Stimmungsmaferlei, mit der er auch hier eine musikalische Ballade von volkstümlicher Kraft erschaffen hat.

Als zweite Konzertnummer folgte die Aufführung des Dramatoriums „Babylon“ für Chor, Tenor- und Bariton solo und großes Orchester, komponiert von Heinrich Föllner. Die Aufführung war hervorragend und ein Erfolg für Chor, Dirigenten und die Solisten Fritz Neumeyer und Sigmund Matuzewski.

Maland einen wunderbaren Gegenklang. Das Mozartische Requiem in folgender Vollkommenheit im Basler Münster zu hören, heißt zu den ergreifendsten musikalischen Erlebnissen, die man sich wünschen kann.

Die beiden ersten Abende des Mozart-Festes brachten im Basler Stadttheater am Samstagabend das Singpiel: „Die Entführung aus dem Serail“ und am Sonntagabend die „Zauberflöte“. Die noch folgenden Theaterabende des Mozartfestes bringen nur Bühnenwerke, die von Mozart in italienischer Sprache geschrieben wurden, in der Originalsprache. Den Höhepunkt der Theaterabende wird wohl am nächsten Sonntag die Aufführung des „Don Giovanni“ in italienischer Sprache mit Ballanoff in der Titelrolle bilden.

Hannah Gaede.

Karlsruher Konzerte:

Niederabend Lotte Vogel

im Konzertsaal des neuen Studentenhauses.

Konzertsängerin Lotte Vogel-Berlin, die Frau des Ehrensenators der Technischen Hochschule Karlsruhe, hat schon wiederholt im Rahmen der Konzerte gesungen, die der Karlsruher Studentendienst für seine Mitglieder und Freunde gibt. Sie ist eine vorzügliche Niederbängerin mit einer ausgeprochenen Begabung für das stille, behagliche Lied. Für diese Liedgattung weiß sie ihren prächtvoll geschulten, warm anisprechenden Meszopropan musikalisch, feurig und innig einzusetzen. Der zur Besprechung stehende Abend war auf neue eine Bestätigung dafür.

Sie begann mit Franz Schubert, zunächst etwas erregt, vielleicht infolge einer leichten Indisposition, dann aber mit zunehmender Sicherheit im technischen und musikalischen Darstellungsvermögen. Besonders schön in der gleichmäßigen Erfüllung gelang ihr das vielgesungene herrliche Lied „An die Natur“. Der Johann-Frauenliebe und „Leben“ von Robert Schumann nach Texten von Chamisso kam ihrem Empfindungskreis auf das beste entgegen. Das ist beschauliche Lyrik, voll feiner Regungen des Herzens, voll Seligkeiten des Gefühls. Es sind weiche Stimmungen. Nur einmal, im dritten Liede, rückt die Leidenschaft auf, und einmal, im vierten, wird die Lust wie ein Traum, während sie im letzten Gesange tiefere Klänge, schmerzvollere, anschlägt, um dann im Nachspiel, das dem Klavier allein gehört, nochmals auf das erste Lied zurückzugreifen und so diesen Niederabend, einen der schönsten, den wir in der deutschen Liedgattung haben, zu schließen. Lotte Vogel vermittelte diese Lyrik in positiverer und feinsteniger Ausarbeitung und zeigte eine vorbildliche Ruhe in der Erfassung der Ausdruckswerte. Ihr Vortrag war sichtlich und zurückhaltend und löste durch die frauliche Art der Einfühlung harte Eindrücke aus. Einige Lieder von Johannes Brahms schlossen sich an, ganz wundervoll die „Feldweidenlied“ und „Des Mädchens Klage“ durch den feinen Abschluß des Vortrages. Die Künstlerin wurde in reicher und herzlichster Weise mit Blumen und Beifall geehrt. Sie dankte für diese Aufnahme ihres von erster Kunstausführung getragenen Niederabends mit zwei Dreingeben.

Da hielt die Welt den Atem an.

Sensationen von vorgestern.

Das Vaterland verraten.

Oberst Redl den österreichischen Aufmarschplan verrät.

Europa liegt in sonniger Helle im tiefsten Frieden. Die Wirt-
 aller Länder ist im Aufblühen, kein Wölkchen scheint den azur-
 Himmel der Politik zu trüben. Aber unter der Oberfläche
 der sorglosen Heiterkeit schwelt das bedrohliche Feuer, das sich so
 im Weltbrand entfachen sollte...

Im Mai 1913! In Wien gibt man sich der Lebensfreude, dieser
 warmen Tage hin, Feste werden gefeiert, die ganze Stadt bes-
 im Walzertritt. Nur wenige ahnen, was sich bereits
 der Grenzen abspielt. In Wien tanzt man zu Strauss' schen
 melodien, ist verliebt, vom Generalstab bis zum Gassenjungen
 man sich seines Lebens.

Ein Ball in der Hofoper bildet die Krönung der Feste, hier
 wieder, was zur großen Welt gehört. Sogar der alte
 und vergnügt, hechtet den Ball der Vorgesellschaft für einige
 mit seiner Anwesenheit. Und das Wiener Volk, das die
 schaffert anstaunt, meint: „Schau nur an, jetzt haben wir
 1913, und die Zeit hat unferem alten Franz Joseph noch immer
 unansehen können!“ Und die Musik spielt: „Gott erhalte
 den Kaiser!“

Am 12. Uhr nachts zieht sich der Kaiser an diesem ereignis-
 reiche Tage zurück. In der Hofburg sucht er nicht gleich sein
 Gemach auf, sondern er will zunächst in seinem Arbeitszimmer
 einen kurzen Brief schreiben. Der alte Herr sitzt in einsamer

mit einer Geheimtür — nur den vertrautesten Persönlichkeiten
 er mögen Umgebung zugänglich — tritt in dieser späten Nacht-
 ein hoher Offizier ein. Erkantet bildet der Kaiser auf. Es
 Feldmarschall Conrad von Höhenborn.

„Was denn jetzt, so spät...?“
 „Nur ein Brief, es ist etwas Entsetzliches passiert...“
 „Was ist denn?“

„Majestät“, schreit Conrad und lehnt sich schwer an die Wand,
 wenn ihm die Frühe den Dienst verjagen, „Majestät, wir haben
 einen Spion eruiert, nach dem das Eidgenäburo seit langer Zeit fah-
 ist furchtbar...“

„Im Himmelswillen, wer ist es denn?“
 „Conrad erklart die Antwort: „Oberst Redl!“

„Schon hat der Kaiser Höhenborn an. Er weiß, daß kaum
 in der Monarchie so genau wie Oberst Redl in die inti-
 mistischen Geheimnisse der Monarchie und teilweise auch des
 Reichs eingeweiht war. Fassungslos stammelte

„Redl...?“
 „Der Herr in schwarzem Straßenanzug, klein, verdoet, betritt
 Arbeitszimmer: der Chef des Geheimdienstes. Sachlich und mit
 Stimme berichtet er über die Vorgänge, die zu Redls Ent-
 führten.“

„Majestät wissen, hatten wir schon längere Zeit in Erfah-
 nach, daß wichtige und geheime militärische Dokumente,
 Aufmarschplan betreffend, nach Rußland verraten waren
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

„Ihre Nachforschungen verliefen leider lange Zeit ergebnislos,
 ein Spion durch ihre Regelmäßigkeit Geldbriefe an einen
 unter Chiffre „Opernball 13“ aufstellen, deren Abende-
 nach allen unseren Beobachtungen, insbesondere gemisser
 Militärmaßnahmen, keine andere Erklärung möglich: Es
 ein Spion am Werke sein, dazu einer mit den allerbesten
 Generalstab.“

verraten. . . . Dieser Schuff, es ist der schwerste Schlag, der
 uns treffen konnte. Vor 1917 kann ein neuer Aufmarschplan nicht
 durchgeführt sein!

Unheimliche Stille lastet im Saal. Bis zum Morgengrauen
 sitzen sich Franz Joseph und sein alter Feldmarschall schweigend
 gegenüber. — Und aus der Oper erklingt noch der Walzerakt. . . .

Wien spricht in den nächsten Tagen von dem geheimnisvollen
 und unerklärlichen Tod des Oberst Redl, dieses Mannes mit der
 sagenhaft schnellen Karriere, der als das strategische Genie der
 Monarchie überall bekannt war, dem man die größte Zukunft prophe-
 zehet hatte. Die Telefonleitung mit Berlin ist Tag und Nacht
 besetzt.

„Der Oberst Redl hat sich wegen einer Liebesaffäre das Leben
 genommen“, weiß die offizielle Darstellung zu verlautbaren.

Im Generalstab ist man fassungslos, man findet keine Erklärung:
 Dieser feine Offizier, der eine so phantastisch schnelle Karriere
 gemacht hatte, dieser Redl, der in steilem Aufstieg als Sohn armer
 galizischer Bauern einen der verantwortungsvollsten Posten im
 Generalstab bekleidet hatte, dieser Redl war ein Spion?

Er war immer nett und liebenswürdig zu allen, Kavalier vom
 Scheitel bis zur Sohle. Er hatte ein so offenes, treues Gesicht, er
 war einer von den zehn Männern, denen der Kaiser das Schicksal
 der ganzen Monarchie anvertraut hatte.

Dieser Mann war ein Spion in russischem Solde. Warum,
 warum?? Auf einmal stellte sich heraus, daß Redl, der doch überall
 so beliebt war, eigentlich keinen einzigen richtigen Freund hatte.

Blühende Apfelbäume.

Sagderlebnisse im Mai / Von Edgar Frhr. von Kolberg.

Wenn in der Ebene, in den warmen Tälern und auf den Ber-
 höhen die Baumbüte schon dem stillen Kommen der Früchte weicht,
 dann blühen auf dem Schwarzwald oben noch lange die Apfelbäume.
 Und dieses blütenbunte Frühlingsbild der Berge ruft immer wieder
 zwei liebe Erinnerungen wach. Die eine steigt in der schönen Zeit,
 wo Jahr für Jahr im Mai die Einladung eines gütigen, alten Herrn
 an mich kam, der meiner Büchse bald diesen, bald jenen Teil seines
 großen Reviers zur Verfügung stellte, das eines der schönsten und
 besten im Schwarzwald war. Ein Spätsommerabend in all seiner
 Schönheit steht mir noch besonders klar im Gedächtnis, nicht nur
 weil er mir das beste Gehörn einbrachte, das wohl je dort oben er-
 beutet wurde, sondern vor allem, weil diese Abendstunde von beson-
 ders reizvollen Umständen begleitet war.

Nur ein einziges Mal, in den ersten Tagen des Mai, hatte die-
 ser starke Bod mit seinen dicken, bis obenhin geperrten Stangen und
 ihren elfenbeinweißen Enden sich bis dahin sehen lassen, und auch
 da nur ganz verstoßen im allerletzten Büchsenlicht unter den Rand-
 bäumen des Hochwaldes. Drei Wochen später krieg ich abends nach
 einem starken Gewitter den steilen Weg durch den Wald zu jenem
 Hochfeld an. Von allen Zweigen tropfte es noch, es rieselt über
 Weg und Steg, Felder und Wälder dampfen, die letzten Wolken zo-
 gen sich hinter die gegenüberliegenden Höhen vor der Abendsonne
 zurück, die mit weichen Strahlen die arg zersauste Erde zu veröf-
 nen suchte.

Das große, weite Hochfeld war leer. Doch nein! Ganz weit
 hinten im äußersten Eck, da leuchtete etwas Rot zwischen all dem
 frischen, sonnigen Grün. Dort war soeben ein einzelnes Stück Rehwild
 aus einem verregneten Kornfeld herausgetreten und weiche Ge-
 hörsprünge blinkten durch das Feigglas her. Der Bod schüttelte sich
 einen glühenden Sprühregen aus seiner Dede, bummelte vertraut
 umher, tauchte in einem Roggenstüdt unter und kam auf einem
 Wiesenstreifen wieder hervor. Zwar kam er auf diese Weise näher,
 aber es blieb immer noch ein weites Stück bis zu jener Stelle, an
 der die Kugel ihn allenfalls erreichen konnte, und die Sonne war
 inzwischen schon bis dicht an die Kammlinie der blauen Waldberge

gesunken. Ganz vorsichtig, von Baum zu Baum, pirschte ich ihm im
 Waldrand entgegen, sobald er wieder verschwunden war; denn in
 jedem Augenblick konnte er ja irgendetwas wieder erscheinen. Doch er
 blieb lange aus, und so mußte ich ihm wohl ein gutes Stück näher-
 gekommen sein, aber auch das Büchsenlicht war mit jeder Minute
 schwächer geworden. Da trat der Bod, nun allerdings viel näher,
 unverleht wieder auf ein freies Stück Feld, passhaft, ätte sich
 über eine Wiesenbreite gegen den Waldrand her, trat auf etwa hundert
 Schritt unter einen Apfelbaum, über dessen tropfengliederten
 Blütenzweigen die Sonne eben ihre letzten Strahlen fließen ließ, und
 stand nun breit und rot in seiner vollen Kraft und Pracht unter
 dieser schäumenden Blütenfülle mit ihrem feinen, silbernen Schein.

Nur dem Jäger, nur dem, schenkt unser Herrgott solchen Anblick!
 Doch ein langes Genießen gab es da nicht mehr. Als ich mich
 hinter meiner dicken Büchse behutlich fertig machte, kam hinter mir
 im Wald ein Mensch pfeifend den Talweg herauf. Der Bod warf
 auf und überlegte, was gegenüber dieser unbehaglichen Störung wohl
 am besten zu unternehmen sei. Aber da knallte es! Und als ich unter
 den blühenden Apfelbaum trat, war alles schon vorbei, und hinter
 dem jenseitigen Talhang verankert soeben das letzte Stückchen
 Sonnenheide. Der fröhliche Bruder aber, der mir noch ein freundliches
 Hülfe. Ein braver Kanonier, der an diesem Pfingstamstagabend
 den Urlaubsweg nach seinem Dorfe ging, das keine Viertelstunde
 entfernt im Hochfeld oben lag. Er half mir den schweren Ruckack
 auf die Schultern lupfen, schlug sich den Edelausbruch in sein buntes
 Saattuch ein und zog dann singend und pfeifend seiner Heimat zu, die
 ihm ihr Abendläuten durch die Dämmerung entgegenjandte.

So haben wir in jenen goldenen Jahren gar manchen von diesen
 heimlichen Waldhöhen hinuntergebracht. Einmal stieg ich an einem
 köstlich reinen Morgen auch mit schwerem Rücken von einem dieser
 Hochfelder durch den Buchenhang ab, in dem die Sonne ihre Muster
 auf Stamm und Boden tanzen ließ. In solch einem warmen
 Sonnenfeld, auf einem Baumstumpf zusammengesetzelt, lag schlafend
 ein Fuchs. Auf seinem roten Balg spielten die Lichter, und
 gerade als ich vorsichtig den Ruckack niedergleiten ließ, erwachte er,
 gedachte, rechte sich wie ein Hund und belanni sich, was nun für den
 Rest des Morgens zu beginnen sei. Das Kugel hat ihn gleich da-
 rauf des weiteren Nachdenkens enthoben.

Ein anderes Mal hat die Schönheit eines blühenden Apfel-
 baumes einem Bild das Leben erhalten. Das war bei der Birk-
 halbhöhle im Odenwald. Die Sonne war eben aufgegangen, ihr
 erites Licht flutete über den Frühlingsmorgen herein und rings-
 herum war es ein Zwitschern und Schlagen und Trillern der Vögel.
 Da balzte ganz in der Nähe noch ein verspäteter Hahn. Ich ging
 darauf zu, und als ich um ein Waldeck sah, da stand, in goldene
 Strahlen getaucht, in der aufquellenden Pracht seiner roten roten
 Blütenlast ein Apfelbaum. Ganz oben in der Krone, tief schwarz
 zwischen all dem Duft und Schaum, balzte der Hahn und sang alles
 was er auf dem Herzen hatte, der Sonne zu.

Diese Jägerbeute war in meiner Hand. Aber dem schönen Apfel-
 baum zuliebe habe ich dem Hahn sein Leben gelassen.

Humor.

„Woher hat denn Freund Hill die Beule am Kopf?“
 „Er war gestern in einer Spiritistenführung und da ist ihm seine
 verstorbene Frau erschienen.“

„Sind Sie glücklich in Ihrer zweiten Ehe?“
 „Nicht so recht. Nur meine erste Frau hat mich verstanden.“
 „Wie? Die ist Ihnen doch durchgebrannt.“
 „Eben deshalb.“

Dame: „Raten Sie mal mein Alter!“
 „Das kann ich nicht. Ich weiß nicht, soll ich Sie für zehn Jahre
 jünger halten wegen Ihres Aussehens oder für zehn Jahre älter
 wegen Ihres Verstandes.“

„Da ist eine Einladung zur Hochzeit meiner Nefine. Wollen
 wir hingehen?“
 „Ich nicht. Hochzeiten sind mir ein Greuel. Manchmal wünsche
 ich, ich wäre auch nicht auf meine eigene gegangen.“

Der kleine Johannes (zu seiner Mutter): „Adam und Eva
 lebten im Paradies. Wie war es denn da?“
 „Gerade so wie bei uns hier zu Hause, wenn Ihr fünf Buben
 in der Schule seid.“



von Rembrandt van Rijn (1606—1669).

Die Mundhygiene: **Odol-Zahnpasta** **Odol-Mundwasser** **Odol-Zahnbürste**

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 14. Mai

47. Jahrgang. Nr. 223.

Die nächste Landtagsitzung. Eine Hochwasseranfrage.

Auf Dienstag, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr, ist eine Sitzung des Badischen Landtages anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen neben den Gesetzentwürfen über die Staatshaushaltsordnung und über die Grunderwerbs- und Zuwachssteuer die Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Senkung der Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1931, der Gesetzentwurf über die Bereinigung der Grundbücher, die Mitteilung des Justizministers über die Dienstaufsicht über die Landgerichte, das Verbot des Landesverbandes badischer Küfer- und Küblerinnungen über die Beschäftigung der Gefangenen im Landesgefängnis Freiburg mit Maschinen und die förmliche Anfrage der Wirtschafts- und Bauernpartei über die Wareneinfuhr im deutsch-schweizerischen Kleinen Grenzverkehr. Landtagsabgeordneter Horn (Dt. Vpt.) hat an die badische Regierung eine förmliche Anfrage gerichtet, worin um Aufschluß darüber ersucht wird, was die Regierung zur Behebung der Notlage der Heidelberger Hochwasserbeschädigten zu tun gedenkt.

Finanzminister Dr. Schmitt besichtigt die Unwetterbeschädigten.

Bozberg, 13. Mai. In den letzten Tagen besuchte der badische Finanzminister Dr. Schmitt, der zugleich Landtagsabgeordneter für unsere Gegend ist, in Begleitung des Landtagsabgeordneten Heide, Sekretar Schwarzmann und Landrat Binz (Wertheim) das von der Unwetterkatastrophe schwer heimgegriffene Bozberg.

Der Heidelberger Universitäts-Neubau

Heidelberg, 13. Mai. Am 9. Juni wird die neue Heidelberger Universität, der Schurmanbau, feierlich eingeweiht. Nach dem bisher feststehenden Programm werden sich die Teilnehmer an der Einweihungsfeier, die Professoren der Heidelberger Universität und die Gäste, mit dem derzeitigen Rektor Prof. Dr. Meißner an der Spitze, im großen Ornat im alten Kollegienhaus versammeln. Von hier aus wird sich dann der Zug über den großen freien Platz zum neuen Bau begeben. Bei günstiger Witterung wird der Rektor zunächst eine Ansprache im Freien halten. Der eigentliche Festakt wird in der Aula vor sich gehen und durch Orgel- und Chormusik eingeleitet. Nach den verschiedenen Ansprachen kommt die Kantate „Wenn der alte, heilige Vater“ von Musikdirektor Forstner-Heidelberg zur Aufführung. Mit der Anwesenheit des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Jacob Gould Shuman, wird bestimmt gerechnet. Auch der badische Botschafter, Frederic W. Sallet, wird erwartet.

Verbandstag der badischen Kreditgenossenschaften.

Waldbrunn, 13. Mai. Der erste Verbandstag des aus den badischen Vereinen der Oberbadischen und Unterbadischen Kreditgenossenschaften hervorgegangenen Verbandes der Badischen Kreditgenossenschaften e. V. wurde gestern mit einer geschlossenen Geschäftsstunde eröffnet. Es waren etwa 300 Vertreter erschienen. Unter den Ehrengästen waren anwesend: Der Ehrenvorsitzende des Verbandes, Banddirektor Sepp-Freiburg und der Vorsitzende des Reichsverbandes der Kreditgenossenschaften Professor Dr. Stein-Berlin. Die Tagung wurde von Verbandsdirektor Günther-Rastatt eröffnet, der den Geschäftsbericht erstattete. Nach Entgegennahme des Revisionsberichtes von Verbandsrevisor Ritt wurden die Regularien genehmigt. Ueber die Wirtschaftslage der Kreditgenossenschaften im allgemeinen und über die speziellen Probleme der gewerblichen Kreditgenossenschaften entspann sich eine rege Diskussion, die dem Ehrenvorsitzenden Direktor Sepp und dem Verbandsanwalt Professor Stein Gelegenheit gab, auf die volkswirtschaftlich bedeutsame Aufgabe der Kreditgenossenschaften für den gewerblichen Mittelstand hinzuweisen. Die Wiederwahl des Verbandsleiters wurden die Herren Ullmann-Heidelberg und Heidin-Heidelberg gewählt. In den Verbandsauschuss wurden berufen: Heideberg, Baumann-Billingen, Hirt-Hüfingen, Haarer-Philippshaus, Koller-Schoepheim, Richter-Durlach und Waltradt-Baden-Baden. Zu Verbandsrevisoren wurden die Herren Ritt und Frommold wiedergewählt.

Die Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“ in Mannheim.

Mannheim, 12. Mai. Die Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“ hat in den Mannheimer Rhein-Neckarhallen einen über Erwartungen hinausgehenden Besuch aufzuweisen. Außer den Einzelbesuchern und weiteren Umgebung von Mannheim. Am vergangenen Samstag fand in den Rhein-Neckarhallen ein nordbadisches Handwerkerfest statt, das mit einer Besichtigung der Ausstellung verbunden war. Die mehrfach wiederholten Vortragsführungen waren sämtlich bis zum letzten Platz besetzt. Das Ausstellungsinhalt, das Kaffee- und Restaurant erfreuen sich ständig eines starken Zuspruches. Außer den Vorträgen über die neuesten hauswirtschaftlichen Artikel und Einrichtungen bekommen die Besucher auch Probe- und Versuchsproben auf den Weg. Der Kraftwagen, der von der Ausstellungsleitung an einen Besucher verschont wird, wartet immer noch auf seinen neuen Herrn.

Lenzkirch an Dr. Billinger.

Lenzkirch, 11. Mai. Am Tage seiner Ausreise in die Aktis hat badischer Gemeindevorstand Dr. Bernhard Billinger, das Schwarzwaldbesitzer, das folgende Wortlaut hat: „Die Schwarzwaldbesitzer Lenzkirch anbieten Ihnen die besten Wünsche und hoffen auf ein möglichst frohes Wiedersehen daheim. Pfeiffer, Bürgermeister.“

Baden-Baden heute.

Die Entwicklung zum Weltbad. — Landschaftliche und gesellschaftliche Anziehungskräfte.

Die Baden-Badener Kurdirektion bringt soden unter dem Titel „Kennen Sie Baden-Baden?“ einen mit Originalbeiträgen Baden-Badener Autoren und vielen guten Bildern ausgestatteten kleinen Almanach heraus, der im Merkur-Verlag, Berlin-Wilmersdorf, erschienen ist. Hochinteressant und sehr aktuell, den einleitenden Aufsatz, welcher von unserem hiesigen Baden-Badener Mitarbeiter verfaßt ist.

Städte mit alter Vergangenheit neigen dazu, ihr historisches Gesicht in würdige Formen zu legen, um ihre Tradition besser zu wahren. Sie verfallen dann leicht in den Fehler, zu einem Museum zu erstarren. Bei allem Reiz, den ihre Tradition ausstrahlt, ist ihre Atmosphäre oft so dicht mit Historie gesättigt, daß der Anblick an die Gegenwart gewaltam und Übergangslos erscheint. In solchen Bereichen fühlt man sich dann zu einer Haltung verpflichtet, für die bereit zu sein nicht jeder immer willens ist. Man kann sehr viel Neigung, sogar Liebe für sie aufbringen, aber sich darin auf Leben und Letzen einrichten, das könnte man nur schwer.

Es macht das Geheimnis der Anziehungskraft Baden-Badens aus, daß es diese Differenz in naturgegebener Weise auszugleichen, daß es mit ursprünglicher Begabung aus seiner Vergangenheit, seiner Geschichte fortbauend lebendige Kraft zu ziehen versteht. Wie anders wäre es sonst zu erklären, daß zwei Jahrtausende hindurch Baden-Baden eine immer wieder das Mittlere jeder Zeit aufnehmende, das Fruchtbare und Zukunftsreiche weiterpielende natürliche Gesetzmäßigkeit bewies, daß es die gesellschaftsbildenden Inhalte aller Epochen immer wieder zu seinen eigenen machte, sie in sich lebendig erhielt und sie mit dem Willen, das Bezeichnende an ihnen herauszustellen, in höchstem Maße repräsentierte?

Kelten haben einst hier Wälle gebaut, Römer die Bäder gegründet, Markgrafen des Mittelalters die Stadtform geschaffen. Die großen Kriege des 17. Jahrhunderts haben zum erstenmal die europäischen Völker hier hindurch gewirbelt, wobei ihnen die uraltste Heiligkeit der heißen Quellen in neuem Lichte aufging. Im 19. Jahrhundert, als man das Reisen im eigentlichen Sinne erfunden hatte, haben fremde Nationen, die Franzosen vor allem, aber auch die Russen und Engländer aus Baden-Baden den Vorort der neuzeitlichen europäischen Gesellschaft gemacht. Sie haben den Aufenthalt im verschwiegenen und doch so weltvollen Tale der Dors durch ein ungeheures Geisetz gesellschaftlicher Geltung zu einem bis dahin unerreichbaren Rang von Internationalität emporgehoben. In allen diesen Zeitabschnitten trat Baden-Baden auf als die Stadt der wohlthätigen, heilkräftigen Thermen, aber zugleich auch als vielbeachtetes Podium mobiler Repräsentation. Als Sammelplatz der Ruhe, Erholung und Verjüngung und zugleich als Brennpunkt des in einzigartigen Glanzlichtern sich spiegelnden Lebens.

Erst in unserem Jahrhundert aber ist Baden-Baden, nach heutigen Begriffen, Weltbad geworden. Mit der Entwicklung des modernen Verkehrs hat es, aus den Instinkten seiner naturgegebenen Anpassungsfähigkeit heraus, den Anschluss gefunden an die treibenden Kräfte seiner Zeit. Nicht wie eine subzidierte Parität vergangener Tage steht es in den Plänen des Reiseverkehrs, sondern als lebendiges Glied, das sich gegen alle Wettbewerber kraft seiner Eigenart behauptet. In Baden-Baden halten die großen internationalen Jüge, die kreuz und quer die Länder verbinden, und hier haben sie diejenigen aus, welche das Baden-Baden und die internationale Gesellschaft des Landes an ihrem charakteristischen Schnittpunkt kennen lernen wollen.

Schon aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß Jahr für Jahr der Ausländerverkehr aus allen Zonen im Wachstum ist, hier, wo man an Veranstaltungen und Vergnügungen nicht weniger zu bieten hat als in den renommierten Badeorten des Auslands. Aber auch der Inländer liebt sein Baden-Baden, das für ihn nicht nur der vielgerühmte, bader- und quellenteiche Jungbrunnen ist,

sondern weit mehr noch ein Inbegriff der deutschen Landschaft. Die Natur ist von dem Mittelgebirgscharakter des Schwarzwaldbes bestimmt, der zu Baden-Badens Haupten greifbar und sichtbar nahe und verkehrstechnisch so glücklich gelegen thronet, daß man nicht umsonst diese Stadt als den idealen Ausgangspunkt für alle Autotouren durch die romantischen Wälder des Gebirgs betrachtet. Diese Natur ist klimatisch und landschaftlich von einzigartiger Mischung. Im Tal, wo es so früh wie an der Riviera warm und südländisch wird und bis in den Winter hinein bleibt, tut sich ein unendlicher Park von Blüten, Blumen, Bäumen, Wiesen und Gärten aller und gepflegter Kultur auf; und einen Sprung hinauf schon, in den Bergen hält das mächtige Tannenmeer des Hochschwarzwalds zwischen Gebirgsseen und Wasserfällen ein unerhöpliches, ozongesättigtes Siedtensadel-Luftbad immerfort bereit. Der Faszinirte pilgert auf gutmarkierten Wegen und Pfaden, den Schwerbeweglichen tragen bequeme Kraftomnibuslinien billig und rasch hinauf zu den schönsten Aussichtspunkten über Schwarzwald und Rheinebene. Wer das Tal liebt, findet in nächster Umgebung zauberhafte Wege und Winkel fernab vom Getriebe und, wenn er weiter ausholen will, bieten ihm Umgebungs-, Schlösser- und Burgenfahrten gleichzeitig auch einen lothenden Streifzug in das sagenberühmte, kulturgeschichtlich interessante Gebiet des mittelbadischen Landes, das auch die Heimat berühmter Obst- und Weinorten ist. Vom Mittelpunkt der Stadt aus geht die Verbindung zu der Bergbahn auf den „Merkur“, von dem aus sich phantastische Rundblicke über Berg und Tal bieten.

Ist für manchen schon der tägliche Bummel auf dem traditionellen Corso, der Lichtenaler Allee, Erholung, so lassen sich Terrassen in allen Zeit- und Höhenabstufungen nirgends so gemächlich erleben wie in Baden-Baden, wo man in wenigen Minuten von der Behaulung ins Grüne, in den Wald, in die Einsamkeit gelangen kann. Trinkturen macht man in der Trinkhalle, unmittelbar neben dem Kurhaus, welches das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens ist. Der Sport in Baden-Baden wird von vielen als Ergänzung zur Kur angesehen. Für alle Sportarten ist reichlich Gelegenheit vorhanden.

Das Hotelwesen Baden-Badens trägt jedem Geschmack und jedem Anspruch Rechnung. Nicht nur betriebstechnisch hält die Baden-Badener Hotellerie mit der Entwicklung Schritt, sondern auch die Preisbildung paßt sich allen neuzeitlichen Erfordernissen an. Wer in Baden-Baden zu Gast sein will, kann verborgen und zurückgezogen leben, aber auch jederzeit im Strudel der Abteilungen untertauchen. Er kann als Eremit oder als Weltmann Baden-Baden genießen, und er wird sogar die passende Unterkunft finden, die ihm das eine oder das andere bietet. Wo immer aber er seine Zelte hier aufschlägt, wird er ein wohlumzogener, willkommener, mit Behaglichkeit umgebener Gast sein.

Baden-Baden von heute ist das Fazit des Baden-Badens von gestern und des Baden-Badens von morgen. Tradition verbindet sich mit Gegenwart und Zukunft. Geschult in jahrhundertalter Kunst, Gäste zu empfangen und zu beherbergen, mit dem Blick auf die Zukunft, gibt das Baden-Baden von heute keinen Freunden in der Gegenwart das, was sie brauchen und erhoffen. Ruhe und Entwicklung in einem milden Klima, das auch im Sommer durch abkühlende Nächte sich sanft temperiert erhält, stärkende Kuren jeder Art in Verbindung mit der jahrtausende lang bewährten Heilkraft der Thermen, Entspannung und Zerstreuung in zeitgemäßen Vergnügungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Ohne Zwang und unberührt von dem, was ihm verschlossen bleiben muß, findet der Kranke hier Heilung in den Quellen der Natur, dem Genesenden aber kommt das Leben in seiner präzisesten Gestalt entgegen, um ihn leicht und unbeschwert zurückzuführen auf den Weg der Gesundheit.

Der Fall Weil.

Eigenartige Mahenshafte.

Frankenthal, 13. Mai. Die Zeugenernehmung setzte sich am Mittwoch vormittag mit der Vernehmung der Zeugin Margarethe Jung fort, die vier Jahre bei der Firma Weil war. Sie weiß von den fingierten Fiktoren und hat auch dazu die Akte geschrieben. Sie weiß ferner von den Effektengeschäften, will aber nicht bemerkt haben, daß damit große Verluste verbunden waren. Hier und da habe es zwischen Berthold Weil und dem Prokuristen Schmidt Reibereien gegeben. Die Zeugin hebt besonders hervor, daß Berthold Weil keinen besonderen Aufwand getrieben hat. Die Vernehmung des Kaufmanns Frieß aus Lambrecht nahm fast den ganzen Vormittag in Anspruch. Frieß war 1924 in die Firma eingetreten und zwar als Nachfolger des Buchhalters Schmidt. Er wird zunächst unredigiert vernommen, da die Möglichkeit einer Beteiligung an den Straftaten besteht. Frieß sagte aus, daß die Buchführung schon im Jahre 1924 sehr im Rückstand gewesen sei. Buchmäßige Kassenbestände waren in Wirklichkeit nicht vorhanden. Er hat Kenntnis von Finanzwechseln, denen keine Warenlieferungen zugrunde lagen. Die Wechsel Oppenheimer waren auf besonderem Konto verbucht. Der Zeuge bemerkte weiter, daß im Journal nachträglich unter Ausradierung anderer Buchungen Wechselentragungen gemacht und wieder gestrichen worden sind, während sie im Hauptbuch stehen blieben. Der Sachverständige behauptete, daß Wechsel eingetragenen wurden, die niemals existiert haben. Bei der Verheiratung der Tochter Weil seien 90 000 Mark als Mitgift eingetragen worden. Weitere 110 000 Mark habe Berthold Weil privat dazugegeben. Es läßt sich noch nicht feststellen, ob der Schwiegerjohn weitere Summen erhalten hat.

(Baden-Baden, 12. Mai. (Vom Tanzturnier.) Das Paar Avater-Rölln — Frä. Pfeiffer-Baden-Baden hat in der Amateur-Gästelasse den 1. Preis erhalten, nicht, wie ursprünglich verlautbart, den 3. Preis.

Der Prozeß gegen die Fehler Herzle.

Offenburg, 13. Mai. Wie verlautbart, soll der Prozeß gegen die Ärzte Dr. Merk, Dr. Weber und gegen die Ärztin Frau Dr. Bauer, die bekanntlich schwerer Körperverletzung an Frauen durch Sterilisation angeklagt sind, am 2. Juni in Offenburg beginnen. Da dies der erste Sterilisationsprozeß in Deutschland ist, dürfte ihm für die Rechtsprechung eine besondere Bedeutung zukommen. Die Verteidigung der Angeklagten hat der bekannte Berliner Anwalt Dr. Alsbach übernommen.

Die Toten im Lande.

Neulohheim, 12. Mai. Vor einigen Tagen stürzte der älteste Einwohner, der 85jährige Gg. Adam Schmidt auf dem Nachhauweg. Jetzt ist der immer rüstige und muntere Mann den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.



„Golf Jr.“, die Modeform der Saison!

(A 5243)

3/4 Stunden Rührzeit für 10 Pfg.

Trotz Zollerhöhung unveränderte Qualität! durch

BURGER

Müngen

Unterschlagungen und Fälschungen eines Sparkassenrechners.

Karlsruhe, 13. Mai. Außerordentlich starkem Interesse beim Publikum, das von Au a. Rh. sich zahlreich eingefunden hatte und im Saalraum füllte, begegnete die heutige Schöffengerichtshandlung gegen den 51 Jahre alten Kaufmann Carl Weisenberger aus Au a. Rh., wegen fortgesetzter Unterschlagung und Urkundenfälschung in vierzehn Fällen zu verantworten. In der Verhandlung sind acht Zeugen, sowie als Sachverständiger der Stadelbacher erschienen.

Der Staatsanwalt Ihle vertretene Anklage wirft Weisenberger seit dem 31. Dezember in Untersuchungshaft, daß er in Au a. Rh. als Rechner bei der dortigen Sparkassenkasse in der Zeit von 1925 bis Ende 1930 33 900 Mark, als Rechner zu bewahren hatte, für sich behalten und verbraucht, die Entnahmen aus der Kasse zu verheimlichen, fälschte er in vierzehn Fällen Wechsel.

Nach dem Untersuchungsrichter bekennt sich auch heute der Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig, jedoch vermag er den Verbleib der fehlenden Gelder nicht zu erbringen. Die Vernehmung des Angeklagten ergibt sich, daß die Unterschlagung außerordentlich mangelhaft war. Der Angeklagte hat die Entnahmen aus der Kasse nicht als Unterschlagungen angesehen; nach seiner Ansicht handelte es sich lediglich um eine Verrechnung. Seine Entnahmen aus der Kasse wurden von ihm verbucht, so daß der Vorstand von den Veruntreuungen nichts wußte. Die Spar- und Darlehenskasse ist dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften angeschlossen und wird von der Badischen Landwirtschaftsbank finanziert. Erst bei der Revision kam man den Verfehlungen des Angeklagten auf die Spur. Es stellte sich ein erheblicher Fehlbetrag heraus. Der Angeklagte räumt ein, von dem ihm anvertrauten Gelde für eigene Zwecke verwendet zu haben.

Vorliegender: „Wie nennt man das?“

Angeklagter: „Ich war nicht der Ansicht, daß das eine Unterschlagung ist.“

Vorliegender: „Woher nehmen Sie die Berechtigung, über Gelder, die Ihnen als Rechner der Spar- und Darlehenskasse anvertraut sind, zu eigenen Zwecken zu verfügen? Sie wußten doch, daß man mit fremdem Gelde nicht so umspringt?“

Angeklagter: „Ich sehe ein, daß ich mich strafbar gemacht habe.“

Der Angeklagte gibt über seine persönlichen Verhältnisse, u. a., daß er in dem elterlichen Kolonialwarengeschäft mit tätig war, Bericht. 1920 wurde das elterliche Vermögen geteilt; ihm fielen für 10 000 Mark weder zu. Mutter und Schwester wohnten bei ihm. 1925 hat er das elterliche Haus ausgebaut; es hat einen Steuermwert von 14 000 Mark. Seit 1921 ist er als Rechner bei der Spar- und Darlehenskasse tätig; für diese Tätigkeit bezog er jährlich 12 000 Mark, ferner als Rechner der Kolonialwarengeschäft monatlich 30 Mark; weitere Einnahmen bezog er aus dem Kolonialwarengeschäft und der Landwirtschaft. Von einer wirtschaftlichen Notlage kann also nicht gesprochen werden.

Gendarmeriewachmeister Reinhard bekennt sich als Zeuge, daß der Mund des Angeklagten vor Bekanntwerden seiner Straftaten gut war. Die Nachricht von den Unterschlagungen kam ganz unerwartet und überraschend. Die große Frage, die die öffentliche Meinung von Au beschäftigt sei die nach dem Verbleib der veruntreuten Gelder. Anfangs sei gemunkelt worden, das Geld sei in die Heimat der Frau des Angeklagten gewandert, sein Schwager habe damit eine Villa erbaut. Diese Meinung habe sich als haltlos erwiesen. Es hat sich dann herausgestellt, daß die Frau des

Angeklagten stets tränklich war und dadurch größere Geldausgaben entstanden waren. Weisenberger habe als Vereinsvorstand Geldausgaben, die seine Verhältnisse überstiegen, gemacht.

Mehrere der vernommenen Zeugen äußerten dem Gendarmeriebeamten gegenüber, das Geld sei im Haushalte Weisenbergers verbraucht worden. Es sei über die Verhältnisse gewirtschaftet worden. Weisenberger gibt an, es treffe zu, daß seine Frau zu viel Geld verbraucht habe. Sie habe eine Kur in Dresden mitgemacht, die 1000 Mark verschlang. Daß er ein Dienstmädchen gehalten habe, sei kein Luxus gewesen. Seine Frau habe jeden Tag zwei Stunden im Bett liegen müssen.

Als nächster Zeuge wird Landwirt Busch, der Vorstand der Spar- und Darlehenskasse Au aufgerufen. Er bekundet, daß aus den Aufzeichnungen des Angeklagten, die er wöchentlich nachgeprüft habe, die Unterschlagungen nicht zu ersehen waren. Fehlbeträge waren nicht verbucht.

Der Sachverständige, Verbandsrevisor Stadelbacher, stellte bei der Spar- und Darlehenskasse einen Fehlbetrag von 51 000 M. fest. 12 000 Mark davon wurden durch Bürgschaften gedeckt, so daß sich der Schaden endgültig auf 39 000 bis 40 000 Mark beläuft.

Staatsanwalt Ihle beantragte unter Hinweis auf die Tatsache, daß das Vertrauen des Publikums in die Geldinstitute durch Schläge wie den Angeklagten in erheblicher Weise gefährdet werde, wegen schwerer Urkundenfälschung in vierzehn Fällen, sowie fortgesetzter Unterschlagung eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren.

Das Schöffengericht (Vorliegender Amtsgerichtsrat Dr. Kohler) sprach gegen Weisenberger wegen Verfehlungen im Sinne der Anklage eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten aus. Auf die erkannte Strafe werden vier Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil. Das Urteil ist rechtskräftig.

Gesunde Füße
ein Kapital fürs Leben

2 Aufklärungstage
mit kostenloser Fußuntersuchung und Beratung durch bewährten **Chasatta'-Fußspezialist**

Chasatta'
Freitag, den 15. Mai und Samstag, den 16. Mai 1931 nur im

Schuhhaus Stern
KARLSRUHE
Karlriedrichstraße Nr. 22 (Rondellplatz)

Wer legt die Hände in den Schoß und denkt: er ist ja doch nichts los!

Wer andere aber klug und heiter, der inseriert ganz fleißig weiter.

Drum bleibt auch der Erfolg nicht aus, sie Kundschaft strömt nur so in's Haus!

Auch Sie werden ein gutes Pfingstgeschäft erzielen, wenn Sie rechtzeitig und ausreichend in der Badischen Presse inserieren. Mit Ihren 27 787 festen Bezählern bringt Ihnen die Badische Presse alte Kunden aus Stadt und Land, alte und neue.

Motten
samt Brut werden in Polstermöbeln, Matratzen, Teppichen etc. durch das überall glänzend bewährte „Morticador-Verfahren“ rasch vernichtet. Schonendste, geruchlose Behandlung. Wer sich von der unbedingten Zuverlässigkeit dieses Verfahrens überzeugen will, beachte die Gutachten und wissenschaftliche Ausstellung an den Schaufenstern Erprinzenstr. 10, gegenüber der Reichsbahndirektion, Autobetrieb ohne Firma.

Entmottungsanstalt
Anton Springer
Hauptbetr.: Ettlingerstr. 51, Telel. 2340
Laden: Erprinzenstr. 10

Weststadtlage u. Bahnhofsnähe
43, 3 u. 2 Zimmerwohnungen per sofort oder 1. Juni zu vermieten.
Näheres u. Saas, Derrenstraße 54.

5 Zim.-Wohnung
2 Tr., mit Bad, Veranda etc., per 1. Juni zu verm. 130 M. inkl. Nebenk., Durl.-Allee 4, 2. Etod. (1521)

Zu verkaufen
Schlafzimmer. Feines eichenes Schlafzimmer, auch unten Küche, hell gebleicht, in Ebonen abgeleitet, laubere u. folle Arbeit sehr haben ist. Zimmer durch Parterre und verlaufen es kompl. für 580 RM. weiter. Das Zimmer besteht aus: 1 geräumigen Garderobenschrank mit Innenspiegel, zwei Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marm., 1 Baldachinmode m. Marm. u. Spiegelglas, 2 Erleiden, 1 Handtuchhalter. Für junge Brautleute, die ein gutes eichenes Zimmer wollen, od. falls Sie unmöblieren durch dieses erwerben wollen, eine wahrhaft gütige Gelegenheit.

Möbelhaus **Carl Baum & Co.**
Erprinzenstraße 30
Rein Laden, Ständig Lager über 100 Zimmer u. Küchen, Teilzahlung. (1833)

Schwer eichene **Schlafzimmer**
raumend billig zu verkaufen.
Möbelwerkerei 8, Sandhofstraße 8.

2 Schlafzimmer
eiche, Kleiderkasten, Waschkom. m. Marmor, Bettst., Baldachinmode m. Marm., Gesamtverkaufspreis 220 M. Euber, Waldstraße 28. (18416)

Wenig gebrauchtes modernes eichenes **Schlafzimmer**
alles voll gearbeitet, Kuchbaum-Unterbau, 180 cm Schrank mit Innenspiegel u. Vorhang, im Auftrag komplett zu 490 M. abzugeben. (183355)

Möbelhaus **Freundlich**
Kronenstr. 37/39.

Das Spiel der Hand-Harmonika
ist in wenigen Wochen zu erlernen. Katenzahlung und kostenloser Unterricht erleichtern die Anschaffung im großen Spezialhaus **MUSIKHAUS SCHLAILE**
Kaiserstr. 175. II.

Piano
Miet-Kauf-System
ermöglicht die Anschaffung der besten Markenfabrik zu geringem, bedingungslos rückzahlbarem Betrag.

H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ede Kirckstraße, Strich-Hofstelle.

1 Pony
fant. Britenwagen, geeignet für Gärtner, wird dem Verkauf ausgesetzt. (21 000) Eubow, Traunwein, Knittlingen, Wollersstraße 4.

Nutria
Zumpfbieher, erstklassige blutreiche Zuchtpaare, farm geb., mit kleinstm. Unterwolle, hat zu verkaufen. Dr. Grotel, Durlach, Blumenstr. 12. (18414)

Ziehharmonika
chromat., 5-reibig, 96 Klänge, ganz bill. zu vt. Knobloch, Baumelstraße 52.

Radio
Gelegenheitskäufe
Teilzahlung
bis 12 Monate

J. Piafacki
Luisenstraße 50.
Weg. Geschäftsaufgabe vert. in meine

Mehgerei-Maschinen
(Anger) sowie Kühlmaschine (600 Liter), aussehbar, Hand und 2 Kessel (Fabr. Reich), alles noch neuwertig. Offerten an (21388a) Aug. Erhardt, Offenburg, Hermannstr. 18.

Orga-Privat Schreibmaschine
Marz 15.- monatlich. u. Zehrlöcher, Karlsruher-Maschine, Graf-Gebrüderstr. 14, Tel. 7747. (16771)

Schreibmasch. u. 25 u. 4. Beiter, Waldstr. 66. (1833067)

Nähmaschine
verleibt, neu, sonst 280 M., 10 J. Garantie für nur 145 M. abzug. * Bahnhöfstr. 32, IV. r.

Kinderauto
neu, erstklass. Marke, steht für 36 RM. für 16 RM. zu verkaufen. Reiterstr. 38, Laden.

H.- u. D.-Räder
Knab.- u. Mädch.-Räder
stark, billig, Metall, Garenstr. 68, Laden, Eing. Vestingstr. 17833

D.- u. Herrenrad
neu, auhergew. billig abzugeben. Körnerstr. 15, S. II.

Tamen- und Herren-Markenrad
portabil zu verff. * Bahnhöfstr. 32, IV. r.

Dam.- u. Herr.-Rad
billig zu verff. * Triou, Schützenstraße 40. (1831272)

Frack
nur einmal getragen, preisw. zu vt. Anzul. 12-2 Uhr, Kattierstr. 153, III. Dabei ist auch ein sehr gut erd. Guatan zu verff. *

Herren-Kleider
Makarheit f. alle Zwecke f. bill. abg. * Bahnhöfstr. 32, IV. r.

Tiermarkt

Wundervoll sahniger, glyzerinhaltiger Kaloderma-Rasiererschum legt sich wie eine Gleitschicht zwischen Klinge und Haut und verhindert jede mechanische Reizung. Sein Glyzerinhalt macht die Haut elastisch und von Tag zu Tag leichter rasierbar.

UNSERE GARANTIE:

Wer Kaloderma-Rasierseife noch nicht kennt, mache von unserem folgenden Angebot Gebrauch: Kaufen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft ein Stück Kaloderma-Rasierseife und gebrauchen Sie die Seife eine Woche lang. Wenn Sie nicht finden, daß es die beste Rasierseife ist, die Sie je benutzt haben, schicken Sie uns das gebrauchte Stück ein. Wir vergüten Ihnen dann anstandslos und umgehend den vollen Preis sowie Ihre Portoauslagen.

— Stück 65 g, in Aluminiumhülse 90 g —

★ Es gibt kein leichteres, schonenderes und nachhaltigeres Rasieren als mit Kaloderma-Rasierseife.

KALODERMA
die glyzerinhaltige
RASIER SEIFE
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Zu vermieten

Leer werdende Wohnungen

Sind oft d. Wans. verleiht u. empfindet es sich daher, vor Uebernahme u. Herrichtung den Sachverständigen zu konsultieren. Telefon 2340 zwecks Unternehmung und Vermeidung von späteren Unannehmlichkeiten u. Prozessen zu bestehen. Neudau. Weidenstr. 10. (Bade-Strandg.)

2 Läden

2x3 Zimmer-Wohnungen

3x2 Zimmer-Wohnungen

per sofort zu vermieten. Näheres: Güter, Amalienstr. 53. (18409)

Läden

Madonnenstr., nahe Karlsruh., per 1. Juli zu vermieten. Näheres: Telefon 558.

Lagerhaus

für jeden Betrieb, 700 qm., mit Garage und Büro zu vermieten. Edelheimerstr. 7. s. St.

Lagerplatz

in der Altstadt, günstig gelegen, ab 1. Juli 1931 zu vermieten. Näheres: unter B 14971 an d. Badische Presse.

GROSSER, BILLIGER TIPPINGIT-VERKAUF

Spezial-Angebote für den Herrn

Oberhemden weiß und farblich **3.90**

Popeline-Ob.-Hemd prima Mako-Qualität blau, braun und beige gestreift, mit Kragen **7.50**

Touring-Hemd mit Krawatte in Zellr. blau u. beige **6.50**

Herrn-Einsatz-Hemden in Qualität **2.50**

Trainings-Anzüge mit Reißverschluss in blau und marine Größe 44-48 **6.50**

- | | | |
|---|---|---|
| Wusch-Kunstseide in neuen Druckmustern 58 | Fouards bedruckt, reine Seide, 92 cm breit . . . 2.50 | Damen-Taghemden 2.50 1.90 .95 |
| Agla-Travis Edelkunstseide elegant und weiß fließend . . . 2.25 | Crepe Marocaine Kunstseide, elegante Kleiderware in vielen Farben, 110 cm breit . . 4.50 | Damen-Nachthemden 2.50 0.50 4.50 |
| Kunstseiden-Leinen elegante Neuheit für Sport- und Straßenkleider . . . 1.80 | Visira-Seide 90 cm breit für Kleider in blau, w. rot, grün, marine, schwarz, weiß 3.75 | Damen-Schlafanzüge in reiz. Ausfüh. 4.90 6.25 |
| Douppion das neue Gewebe, einfarbig und bedruckt 1.75 | Tolle de soie 80 cm breit schwere reine Seide für Kleider und Pyjamas . Mtr. 2.90 | Damen-Schlupfen in schönen Farben 2.90 1.90 1.50 |
| Bemberg-Georgette neue prachtvolle Blumenmuster 3.75 | Mantelstoffe 140 cm breit in großer Ausmesterung 4.50 6.50 2.75 | Charmeuse Unterkleider m. el. Spitzengarn 3.90 4.50 3.90 |
| Wollmousseline aparte Druckmuster 2.75 2.25 1.75 | Georgette-Tweed 95 cm breit mit decent. Effekt. 3.90 3.50 2.75 | Damen-Berufs-Mäntel in weiß u. farblich 2.75 3.75 2.75 |
| Baliste und Tricolettes für alle moderne Sportblusen in allen Pastellfarben 3.15 2.10 1.40 | | Frottier-Handtücher 1.90 1.50 .85 |

Carl Schöpf Marktplatz

5 Zim.-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

4 Zim.-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

1 Zim.-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manfard. beim Stadtpark, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Büro Räume am Ronellplatz zu vermieten. (2153) Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 u. 4 Z.-Wohnungen in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

Jetzt Kailerstraße 193

Wuschseide **Wollmousseline** **K'Marocaine** **Crepe Georgette** **Crepe de Chine**

Arthur Baer Kaiserstraße 193

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch. **Ratenkaufabkommen.**

Die neue grosse Abteilung für BADE-ARTIKEL ist eröffnet!

Tietz

Sehenswerte Bade-Ausstellung in der I. Etage!

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, per sofort od. später preiswert zu vermieten. Angebote unter B 18238 an die Bad. Presse.

Die neuesten Modelle

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen

Kauf Sie sehr preiswert bei

Karl Thome & Co.
KARLSRUHE
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank

Riesig große Auswahl!
Formvollendete Qualitätsarbeit
— Glänzende Anerkennungen.

Erstklassige Exzellenz!

Provisions-Vertreter

an allen Orten für eine wertvolle, sichere, und bei der viel verdient wird, geistige, nicht erford. Ana. mit Ang. über die bissh. Tätigk. erb. unter B 1456 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Hohe Provision

sofort leistungsfähig, zuverlässig, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Vertreter

(Vertreterinnen) für Kolonialwaren, Bekleidungs- u. Schuhwaren, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Lehrling

für Kolonialwaren, Bekleidungs- u. Schuhwaren, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Mädchen

für Kolonialwaren, Bekleidungs- u. Schuhwaren, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Arbeitsstudium

für Kolonialwaren, Bekleidungs- u. Schuhwaren, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Mädchen

für Kolonialwaren, Bekleidungs- u. Schuhwaren, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Mädchen

für Kolonialwaren, Bekleidungs- u. Schuhwaren, für den Verkauf von neuem Material od. Nachweis v. (Geld)mitteln. Näheres: unter B 18238 an die Bad. Presse.

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER NEUES TAGBLATT

Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

14. Mai 1931

Frühling am Bodensee.

An den sonnigen Ufern des „Schwäbischen Meeres“.

Von Johanna Silling-Wiesner.

RDV. Blütenfahrt zum Bodensee: Eine frisch und aufgelockerte Landschaft voll taugend farbenreicher Bilder. Ein See, fast ein Meer, ganz Silberglänzend und Spiegelfarbig, um den es Blüten schneit, weiß und zartrot. Die Frühlingsgötter wandeln übers Land und verzaubert es ganz und gar in das duftige Gepränge ihres Schleiens... Gibt es irgendwo auf deutscher Erde noch solche Obstbaumwälder, die vom Eisbild fernher Gletscher überglänzt, von den Wellen eines weiten Gewässers umspielt werden?

Da liegt Lindau, das reizende, schon ganz frühlich heitere Inselstädtchen. Als Fortsetzung zum alemannischen Apfeldland hat es bereits selbst eine wunderbare Gestalt bekommen. Märchenhaft ist die Blütenfülle seiner anmutig bukolischen Umgebung. Vom Hoberberg überfliegt man entzückt diese weite „Mist-Edel“ Bayerns, das an trüblichen Frühlingstagen von jeher nicht arm war. Und drüben über dem See blüht es ebenso wunderbar im Hagnauer Kirchenparadies! Tag für Tag pendeln zur Erntzeit die „Kirchenhühner“ hin und her, beladen mit kirchenschmausenden Menschen, die den Reichtum in Körben und Körben nach Hause tragen. Diese „Hagnauer Kirchenhühner“, heißt es, sei die angenehmste und reichste im ganzen Gau!

Heute aber sind all diese Ernteträume noch Zukunft, eine einzige, süße Verheißung. Der Frühlingssog lacht vor allem den Segen der Sonne und milde Lüfte. Er steigt auf den weißen Bodenseewind, fährt an den großartigen Ausblicken von Friedrichshafen vorbei und fliehet aus dem Majestätischen ins Innere, in die Buchten des Ueberlinger Seearmes. Wenn irgendwo es beglückt uns hier deutscher Süden, eine kleine, sonnenreiche Riviera zwischen blauer See und weiß schwingenden Kiefern, zwischen frohen Fruchtgärten, Wäldern und Gärten, wo das dunkelgrüne Erdreich oft malerische Pflanzenwunder entfalten läßt. Hoch und grün schwimmt Reberg an Reberg vorüber: der erste Weingau, den Rheinwasser auf deutschem Boden wässert, nicht verwässert. Witten darin die uralte Meerburg. Alles erinnerungsschwer — Schlösser und Gärten, gleich einer bunten, mittelalterlichen Chronik mit vielen unvollkommenen Arabesken. Ueberwiegend ist der südl. Einschlag in diesen Treppengärten, manchem freistehenden Haus, tiefen Terrassen, Weiler all Blumengerant um schmale Fensterborden, Freude für Künstleraugen, und in altägyptischen Gassen weinstrohe Gärten, Freude für Künstlerherzen, die auf goldroten Weersburger Höhen. Begeisterte erklimmen den gewiß poetischen Reberg der Welt, den Deutschlands größte Dichterin, die Drosche, erst lauten konnte, als ihr erstes Lyrikbändchen erschienen war.

Herrlich geht von hier die Schau über den Lichtfunkelnden See, über Städte und Berge zur gewaltigen Alpenküste im Süden, vom Reichenbachtal bis beherrschend, und man träumt so, ins Blaue, bis das Konstanzener Schiff drüben seine Rauchfahne aufzieht. Dringende Mahnung, daß gerade noch Zeit ist, den Steilhang hinabzulassen und den Anblick zur M a i n a u zu erwischen. Die lieblichste Wälder, jedes Jahr von neuem ein Blütenwunder, wenn die Herrlichkeit der Gärten sich entfaltet, und das stille, rote Schloß, von Frühlingssonne angeglüht, aus feierlichem Wipfelkranz schimmert. Bekannt ist der exotische Pflanzenwuchs der mit künstlichem Verständnis angelegten, liebevoll gepflegten Gärten, die vom mildsten Klima dieser Gegend sprechen. Reispoll umblühte Wege, üppige Boscetti, stille Laubgehäuge, Marmorbilder, fremd vor fremdlandlichen Tuschreden, auch gärtnerische Spielereien, Grotten und Brunnenrieseln. Draußen aber, wo die Hänge sich sanft zum See hin neigen, jubelt ein wildes, buntes Blumenleben auf allen Höhen, mächtige Baumgruppen im goldgrünen Frühlingskleid legen wachlos verstreut, und die Wege ziehen weiter, in die Wälder hinein. Es gibt Uebergänge zu den Konstanzener Wäldern, wundervolle Buchenhallen, durch die man die alte Städtchen erreicht. Man kann quer über den „Bodanrück“, durch unberührte Waldesinamkeit zum Untersee, bis Radolfzell schweifen, und der Wanderer nach Ueberlingen findet Höhenwege, von deren Schönheit sich die meisten Bodenseefahrer nichts träumen lassen!

Schon das dicke Waldreich von Bodman, das man auf dieser Wanderung zuerst erreicht, ist mit seinen Gründen und Tälern, den herrlichen Bergen, Frauenberg, Hohenbodman, mit dem traumhaften Gneisen Bodman selbst, eine der interessantesten kleinen Wälder in diesem Gau der Mannigfaltigkeit. Bodman war bekanntlich die älteste Alemannensiedlung am See, dem sie im Mittelalter den Namen gegeben haben soll. Bemerkenswerte römische Funde, Aufdeckung von Alemannengräbern, Pfahlbauten, Resten einer karolingischen Königspfalz zeugen von eifriger



Frühling am Bodensee.

von Steinpalmen (675 Meter hoch); das Wdyl des Hohenbodman mit Ruine Althohensfels, einst die Minneängerbürg Herrn Burthards von Hohenfels; abenteuerliche Schluchtungen beim Hödlertobel mit der einsamen Süßmühle — und sogar eine Gletschermühle im Felsgeklüft, die größte und dennoch wohl die unbekannteste aller Gletschermühlen: Gleich einem vielfarbigen Filmband ziehen die Bilder dieses köstlichen Weges vorbei, bis man endlich zu den letzten, „Reichenbach“ absteigt, jedem Eiferer-Freund wohlvertraut, und nach einer weiteren Viertelstunde Ueberlinger anläuft — dort, wo es am merkwürdigsten ist! Dieses diesseitige Bodenseestädtchen — höchst mittelalterlich abstrahierte Reichstadt mit Mauern und Türmen, erhabenes Mineralbad, lustiges Seebad und Frühlingsfrische — hat den absonderlichsten Kurort der Welt, und zugleich vielleicht den schönsten deutschen Tropengarten: im Festungsgraben. Ein Gärtnergenie kam auf die Idee, zwischen den apollinischen Molasse-Felswänden, der natürlichen Umwallung mehrerer Gräben, ausländische Gewächse, südl. Nadelhölzer, Agaven, selbst Kakteen, in herrlichen Gruppen anzupflanzen, und der absolute Windstille, feuchtes Seeklima und wachstumsfördernd auch die Bodenbeschaffenheit dieser uralten Erdgänge halfen mit zum Erfolg. — Bewundernd wandelt man durch all diese seltene Pracht, atmet beglückt im milden Anhauch des Sees und genießt ein Frühlingsdasein im deutschen Süden, das die Rivierafreuden fernerer Zonen nicht vermessen läßt...

Was machen wir zu Pfingsten?
Reisepläne für die Pfingstreise.
Fahrtarten rechtzeitig besorgen!
Ersparen Sie sich den Ärger, der Ihnen im vorigen Jahr die Freude an der Pfingstreise beeinträchtigte, als Sie in letzter Minute auf den Bahnhof kamen, am Fahrkartenschalter „ansteigen“ mußten — und der Zug „vor der Nase weg“ fuhr. Gehen Sie ins Reisebüro und kaufen Sie dort die Fahrkarte schon drei Tage vor dem Reisetage in aller Ruhe. Der Preis ist der gleiche wie am Bahnhofswechsel. Auch Sonntagsfahrarten sind in Reisebüros schon früher erhältlich. Die Sonntagsfahrarten gelten zu Pfingsten zur Hin- und Rückfahrt vom Freitag, den 22. Mai, 12 Uhr mittags bis Pfingstmontag; zur Rückfahrt vom Freitag bis zum Dienstag nach Pfingsten, 9 Uhr früh.
Quartier vorher bestellen!
Verschieben Sie die Zimmerbestellung auch bei einer Kurzreise nicht bis auf die letzte Minute! Wir wünschen uns alle sehr schönes Wetter, und darum wird es auch überall „sehr voll“ sein. Wenn man nicht das Reisebüro in Anspruch nimmt, genügt eine Postkarte (mit Rückantwort!) an den Verkehrsverein des Ortes, in welchem man zu übernachten gedenkt. Aufenthaltsdauer und gewünschte Preislage müssen möglichst angegeben werden.

Streifzug ins Albtal.

Der Frühling hat jetzt auch im hinteren Albtal Einzug gehalten. An seinem Eingang schwingt er das Szepter mit bunten, balsamischen Blüten und leuchtenden Farbensorten. Bergwälder und Hügel bei Etilingen prangen in Farben, tiefen Farben, die Frühlingsbäume schillern in schneigem Weiß und in lila und violetten Tönen. Fiederbalsam umschmeichelt die Obstgärten und die Kantien an den zierlichen Willen. Durch das ganze Albtal aber geht ein Hauch duftigen Erwachsens.

Es schmücken sich mit jedem Tage mehr die ersten Bergwälder, die von der Etilinger Waldkolonie nach dem hinteren Albtal aufstiegen, die Laubwälder und Mischforsten bei Busenbach, Ehenrot und Spielberg und die Waldungen beiderseits der Bahnlinie erscheinen in frischem, jungen Grün. Still schreitet der Frühling weiter und seine farbenfrohe Palette erscheint im fortgeschreitenden Maien wirtungsvoller mit jedem Tag.

Steigender Kraftwagenverkehr, der sich von Karlsruhe auf der Albtalstraße nach Herrenalb entwickelt, vermag die köstliche Ruhe und den Frieden des Bergtäles kaum zu tören. Seine natürliche Schönheit, sein landschaftliches Idyll genießt man am vollkommensten auf einer Wanderstrecke entlang des durch wäldigen Mischwald aufwärtsziehenden Grai Rhenaweges. Die eigenartige Abgeschlossenheit der Wälder offenbart sich bereits zwischen Marxzell und Frauenalb. Oberhalb der „Mühle“, die dem oberen Albtal das Gepräge gibt, fesseln malerische Landhäuser das Auge. Die kleine Wallfahrtskapelle inmitten eines Tannenhains, schmiegt sich niedlich in das Landschaftsbild, das hier schon bezeichnenden Schwarzwalddarstellung annimmt.

Frauenalb grüht mit den Ruinen des ehem. Benediktinerklosters. Zum Leidwesen aller Naturfreunde nimmt die Bauqualität der Klostermauern bedenklich zu. Im Interesse des Albtals erscheint es notwendig, für die Erhaltung der historischen Sättel Sorge zu tragen. Auf den hohen Mauern und Türmen, die aus den Barock des Klosterhofes ragen, wuchert weiches Moos, reden sich Laubbäume tief herab und es flattern dort letzte, bunte Falter, den Lenz des Bergtäles verflüchtend.

Talaufwärts berühren sich die badisch-schwäbischen Grenzpfähle. Mit einem Male verbreitert sich die Staatsstraße, das Auge erspäht einen offenen Talkegel, darin Herrenalb, gleich einem verträumten Idyll verborgen liegt. Ruchige, tannendunkle Berggrate bilden den schönen Abschluß des Bergstaates. Im Hintergrunde steigen die Höhen auf über 1000 Meter an und apfeln in den ausschauernden Gefilden der Teufelsmühle und des Hahloch. Daneben laden aufstrebende Höhenwege zum Bernstein und Wäldberg, die als Ausflugsziele ebenso beliebt sind, wie die Kerpapberg, die auf dem Hochdörfle Döbel enden oder von hier über die verschattete Epachmühle nach dem Ental sich hinabwinden.

Diesen Hochschwarzwalddarstellungen entströmt unangenehm schweres, düftiges Aroma der ungesähten Nadelhölzer und der Windhauch entführt es hinab gen Herrenalb, das sich schon darob nicht mit Unrecht als ein kleines „Paradies des Nordschwarzwaldes“ bezeichnet. Herrenalbs Aufstieg als Luftkurort macht beachtliche Fortschritte. Eine Fülle abwechslungsreicher Fertigungsarten hält hier den Passanten und den länger zur Erholung Verweilenden. Die einzigartigsten Schönheiten landschaftlicher Art, mit denen der Waldwinkel von Natur aus beglückt ist, erleichtern der Kurverwaltung ihre Bestrebungen, Herrenalb jene Zukunftsbedeutung zu sichern, die ihm im Kranz deutscher Luftkurorte wohl gebührt. Hauptausgangspunkt bildet neuerdings das ganz moderne Freisportbad, Licht- und Sonnenbad, das sich inmitten dunkel blauer Tannenberge in einer allerliebsten, geschützten Bergwiege einschießt. Laufende finden hier an heißen Sommertagen Erfrischung; breite Fahrwege führen unmittelbar zum Schwimmbad, dem ein Sportplatz angegliedert ist.

Herrenalb lockt durch die sich bietenden Wandermöglichkeiten ebenso wie durch seine Veranstaltungen, die die Kurverwaltung in Form von Tanzabenden, Konzerten, Festspielen und dergl. vorzieht. Ein paar Schritte abwärts vom Zentrum des freundlichen Kurortes entführen Waldwege zu herrlich schönen Ausflugs- und Aussichtspunkten, so zur Hummelburg und dem verwiterten Falkenstein, oder hinüber ins idyllische Gaistal, zur Hochalmgäule u. a. An jedem Sonntag und in der Saison an jedem freien Sommerstag bringen Albtalbahn und Kraftposten, die den Großverkehr Herrenalb-Döbel-Wildbad-Ental einerseits und Herrenalb-Gernsbach-Muratal-Baden andererseits vermitteln, viel Passanten und Kurgäste nach der Albtalperle, die — obwohl ein schwäbisches Kleinod — von Badenern und Württembergern und von all denen im Reiche, die es kennen, immer wieder gleichermäßen gerne angeseht wird.

Verkehrsnachrichten.
Sonderzüge nach München mit 40 Prozent Ermäßigung verkehren bei genügender Beteiligung mit 2. und 3. Borensklasse am 6. und 20. Juni ab Baden und Württemberg. Die Züge werden am 21. beim 28. Juni zurückgeführt. Es ermöglichen sich demnach Zwischenanfahrten in München auf die Dauer von Tagen, 15 Tagen und 8 Tagen, die zu München und Aufenthalt in den Alben und an der Adria ausgenutzt werden können. Hierfür wird eine reiche Auswahl von Arrangements angeboten, darunter bekannte Alpentouristen und Adriafahrten. Die Fahrten werden in Verbindung mit den örtlichen Kurkommunikationen ausgeführt von der Verkehrsvereinsgesellschaft Baden, Abt. E i e n e r e i e n, München, Frauenstr. 11. Prospekte werden kostenlos angefordert vom Verkehrsverein Karlsruhe, Auskunftsstelle, Kaiserstr. 139, (Eingang Ritterstraße).

KONSTANZ-BODENSEE

Wohin gehe ich am Himmelfahrtstag?
Wirtschaft „Schloß Ruppurr“ Telefon 8050.
Gut Bärgel, Restaurant, ff. Sinner-Exportier.
Meine kleine, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Mittagsessen prima Durstlöcher, Kaffee u. Kuchen
zu jeder Tageszeit. Solide Preise. Ausmerkmale
schöne ruhige Ausflugsziel für Familien. An-
nehmliche Kellnerinnen für Gesellschaft u. Vereine.
Im geneigten Ausdrück bittet Frau Luise Bärgel.

Gashaus zur „Sonne“, Stupferich
Telefon: Durlach 272. (18886)
Gut Bärgel, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Meine kleine, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Mittagsessen prima Durstlöcher, Kaffee u. Kuchen
zu jeder Tageszeit. Solide Preise. Ausmerkmale
schöne ruhige Ausflugsziel für Familien. An-
nehmliche Kellnerinnen für Gesellschaft u. Vereine.
Im geneigten Ausdrück bittet Frau Luise Bärgel.

Untergrombach mit St. Michaelsberg
(Mit Bruchel). Bahnst. Berühmter Wallfahrts- und
bekanntester Ausflugsort. Gute Lokaltaxi. Herrlicher
Aussichtspunkt. Verkehrsverein v. Untergrombach.

**Der nördliche
Schwarzwald**

Kurhaus, Restaurant, Kaffee Altwindeck
bei Bühl (Baden). Hervorragende Aussicht, prächtige
Tannenschattungen, beste Verpflegung bei ermäßigten
Pension- und Bodenendpreisen. Schöne Räume für
Vereine u. Schulen. Fernsprecher Bühl 506 Postfach 11.

Seebad bei Ottenhöfen, 2 km
Gasht u. Pension zum »Hirsch«
Gut Bärgel, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Meine kleine, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Mittagsessen prima Durstlöcher, Kaffee u. Kuchen
zu jeder Tageszeit. Solide Preise. Ausmerkmale
schöne ruhige Ausflugsziel für Familien. An-
nehmliche Kellnerinnen für Gesellschaft u. Vereine.
Im geneigten Ausdrück bittet Frau Luise Bärgel.

Albtal

Marxzell, Hotel Schönblick
Albtal, nördlicher Schwarzwald.
Gut Bärgel, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Meine kleine, ff. Pflanzl. an Gut Bärgel.
Mittagsessen prima Durstlöcher, Kaffee u. Kuchen
zu jeder Tageszeit. Solide Preise. Ausmerkmale
schöne ruhige Ausflugsziel für Familien. An-
nehmliche Kellnerinnen für Gesellschaft u. Vereine.
Im geneigten Ausdrück bittet Frau Luise Bärgel.

Reichenbach Gathaus, Pension „Zur Krone“
und Weiserei
Telef. 234 Etilingen. Albtal mit gute Küche, ff. Pflanzl.,
Schrempf-Viere, Krugkuchen, Zwei große Säle, für Ver-
eine, Gesellschaften, Radln, Bad, Pension von 3.50 A an,
(21270a) Telefon: Ferdinand Dörflinger.

Reichenbach bei Etilingen „Sonne“
empfehlen keine verschiedenen Räume für Vereine,
Schulen und Ausflügler. Qualitäts-Beine, — Bürger-
liche Küche. Via. Schlachteret. — Telef. Etilingen 240.
(21272a) A. Mai.

Billigen Ferienaufenthalt
finden Sie in dem herrlich und waldreich gelegenen
Rotensol (bei Herrenalb) **Gasht u. Pens. »Rebie«**
im
in staubfreier Höhenlage. Gute Verpflegung (Butter-
Käse). Pensionen von 4.00 A an. Radln, Bad, Pension von 3.50 A an.
Anfragen: O. Pfeiffer, Gernsbach-Postfach 11.

Maitage auf dem Heiligenberg.

Langsam hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Er ist später gekommen als in anderen Jahren. Deshalb sehen auch die Menschen sein Blüten und Grünen mit ganz besonderer Freude.

Das Tal ist ein einzig blühender Garten, und wie ein Kranz reihen sich die schneigen Bäume um den Bodensee. Die Bäume jubelieren, und alles ist erfüllt von schwerem maigen Duft.

Wir wenden unsere Schritte dem Schloß zu, um auch noch ein Werk von Menschenhand zu bewundern. Der lebenswürdige Schloßpark führt uns in den Ritteraal, von dem der Kunsthistoriker Lütke sagte: ein Werk 1. Ranges, wie wir unter den deutschen Renaissancebauten ein zweites nicht besitzen.

Wir verlassen das Schloß, dieses stolze Castell des Fürsten zu Kuffenberg, das weithin ins Land erschallt ist. Und nach all den Genüssen, die des Ringaus Höhen uns boten, macht sich auch die Prosa des Lebens bemerkbar.

Kleine Mitteilungen.

Erholungsanstalt in Baden zu Pauschalpreisen. Eine bei den letzten wirtschaftlichen Verhältnissen besonders begrüßenswerte neue Einrichtung ist für die Auswärts von Erholungsanstalten in Baden geschaffen worden.

Aus Baden und Kurorten.

Bad Arolsen. Der Badebetrieb hat bereits in beachtenswerter Weise eingesetzt. Es werden täglich 200 Bäder abgegeben.

Beginn der Saison in Schönwald. Die letzten Vorbereitungen zur Eröffnung der Saison sind beendet. Kurverwaltung und Fremdenindustrie haben in ihren Dispositionen nichts veräußert.

Fortwachen als Standort für Anstalten und Wanderungen. Das alte, schöne Schwarzwaldstädtchen Fortwachen ist bei seiner zentralen Lage das geeignete Standquartier für Auswanderer in die nähere und weitere Umgebung.

Saisonbeginn in St. Blasien. Seitdem für gewöhnlich in der Sommerzeit von St. Blasien aus die Hochalpen und die Berggipfel für den Frühling gerufen. In diesem Jahre aber, an den Nordhängen der Schwarzwaldberge liegt noch der Schnee.

Bad Schönen am Bodensee hat seit Anfang Mai nach beendetem Einzug des Gens, seine Pforten geöffnet. Die Stadt am grüngeflamten Ufer des Bodensees hat sich als ein beliebtes Sommerziel für die bürgerliche und gehobene Schichten aus allen Gauen der gewinnlose Weltung des Alltags erwiesen.

Kurorte nicht wenige, die seit Jahren, ja seit Jahrzehnten in Baden auszuwachen und neue Kräfte sammeln für den arbeitsreichen Alltag. In der Kurstadt Baden, die seit Jahrzehnten in der Kurstadt Baden, die seit Jahrzehnten in der Kurstadt Baden...

Bad Liebenzell. Die weit ins offene Meer vorgeschobene Anlage mit ihrem reinen Ostseeklima gewährt jährlich Tausenden von Fremden angenehmen Aufenthalt und Erholung.

Seitens i. Pragens. Mit Hiesigen geht es wieder der Saison entgegen. Die Hotels und Pensionen haben ihre Pforten wieder geöffnet und das Postauto hat seine regelmäßigen Kurse nach der Bodensee- und Ostsee wieder aufgenommen.

Engelberg. Ein modernes Badeliege im Inneren der wunderbaren Alpenwelt von Engelberg, wer hätte das noch vor einigen Jahren geglaubt. Und nun besitzt der bekannte erhaltene Sommerort Engelberg bereits seit zwei Jahren ein herrliches Alpenkurort.

Bernbach, Gasthof-Pension „Löwen“
Altkannt, gute Küche, reine Weine. Große Bierkeller.
Besitzer: Schönbauer.

DOBEL Höhenluftkurort
720 m ü. d. M.
Wald- u. Bad-Bäder.
Besitzer: Schönbauer.

Hotel u. Pension Fank
Altkanntes Haus, Telefon Herrenalß 100.
(204750)

Murgtal
Gasthof-Pension
„Ochsen“
Erstes Haus am See.
Besitzer: Schönbauer.

Rotenfels
Gasthof-Pension
„Ochsen“
Erstes Haus am See.
Besitzer: Schönbauer.

Lautenbach
Gasthaus u. Pension „Lautenfels“
Telef. 84. Post Gernsbach.
Besitzer: Schönbauer.

Waldhaus Pension „Rote Lampe“
bei B. Baden, 700 m ü. d. M.
Besitzer: Schönbauer.

Bermersbach
Gasthof-Pension „Sternen“
Telefon 66. Post B. Baden.
Besitzer: Schönbauer.

Hundsbad
Gasthof und Pension „zur Forelle“
Angenehmer Sommeraufenthalt.
Besitzer: Schönbauer.

Schönmünzach
Schwarze Pension Elisabeth
Beliebtes Haus für Sommer.
Besitzer: Schönbauer.

Schönmünzach
Café und Pension „Carola“
Unmittelbar am See.
Besitzer: Schönbauer.

Huzenbach
Café u. Pension Wiedmann
Neu renovierte Fremdenzimmer.
Besitzer: Schönbauer.

Besenfeld
Gasthof und Pension z. Löwen
Altkannt, gute Küche.
Besitzer: Schönbauer.

Kurhaus Oberwiesenhof
A.M.C.-Hotel, Zentralheizung.
Besitzer: Schönbauer.

Klosterreichenbach
Café-Pension Böhringer
Anerkannt gutes Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Klosterreichenbach
Pension Ziegelteich
(Württ. Schwarzau).
Besitzer: Schönbauer.

Balersbronn
Landhaus u. Pension Elisabeth
Serrl. handbr. Lage am See.
Besitzer: Schönbauer.

Tonbach bei Baiersbronn
Gasthof und Pension zur „TANNE“
Ruhige, handbr. Lage.
Besitzer: Schönbauer.

Renchtal
Lautenbach im Renchtal
Gasthof u. Pension z. Schwanen
Altkannt, gute Küche.
Besitzer: Schönbauer.

Lautenbach im Renchtal
Gasthof u. Pension z. Schwanen
Altkannt, gute Küche.
Besitzer: Schönbauer.

Gasthof und Pension z. Sternen
erstes Haus am See.
Besitzer: Schönbauer.

Gasthaus und Pension Kreuz
Gut bürgerl. Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Doppenau
Landesheim für die Jugend
Der vornehmste Stützpunkt.
Besitzer: Schönbauer.

Bad Peterstal
Kurhaus Schlüsselbad
Telefon N. 203.
Besitzer: Schönbauer.

Württemberg
Schwarzwald
Besucht den Luftkurort
CALMBACH
bei Wildbad im Schwarzwald
Prospekte und Wohnungsverzeichnis durch den Verkehrsverein

Wildbad - Hotel Kühler Brunnen
Richt. d. Badhof.
Besitzer: Schönbauer.

Klein-Enzshof
Gasthof und Pension Fr. Sarler
Mit im Walde, sehr ruh. Lage.
Besitzer: Schönbauer.

Luftkurort Spollenhaus
Station Wildbad, 600 m ü. d. Meer.
Besitzer: Schönbauer.

Pension Gasthaus zur Krone
Umrandet von herrlichen Tannenwäldern.
Besitzer: Schönbauer.

Ernstmühle. Pension Mutschler
Zwischen Enzlauf u. Wiesental.
Besitzer: Schönbauer.

Enzklösterle
Gasthof u. Pens. z. Waldhorn
Angenehmer Aufenthalt.
Besitzer: Schönbauer.

Enzklösterle
Pension Stieringer
Neu auf den Berg eingetrag.
Besitzer: Schönbauer.

Enzklösterle bei Wildbad
Pension Klüber
Neu einger. Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Kurhaus Moubachtal
Gutl. Erholungsheim.
Besitzer: Schönbauer.

Bad Liebenzell
Hotel-Pension „zum Adler“
Tel. 5. Erstes Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Hotel u. Pension „zum Hirsch“
Anerk. Aufenthalt.
Besitzer: Schönbauer.

Hotel u. Pension „zum Lamm“
Neu bürgerl. Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Hotel und Pension „Ochlen“
Best renommierteres Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Hotel und Pension „Sonne“
Gut bürgerl. Haus.
Besitzer: Schönbauer.

Pension „Luise“
Besitzt. neu einger. Zimmer.
Besitzer: Schönbauer.

Konditorei u. Café Essig
beim See.
Besitzer: Schönbauer.

Pension-Sirand-Café Schönen
Telef. 55. Garage.
Besitzer: Schönbauer.

Bad Liebenzell
Sanatorium KURPARK
für innere, nervöse u. Frauen-Krankheiten.
Besitzer: Schönbauer.

Oberreichenbach
Gasthof-Pension Löwen
Direkt am See.
Besitzer: Schönbauer.

Calw
Ausgangspunkt u. Zielort der schön-
sten Schwarzwaldwanderungen.
Besitzer: Schönbauer.

Die schönste Reiseroute nach dem Berner Oberland, dem Wallis (Zermatt), nach der Riviera und nach Italien führt über die **BERN-LÖTSCHBERG-SIMPLON-BAHN** Aussichtsbahn I. Ranges

Prospekte sind bei allen Reisebüros sowie beim Verkehrsbüro der Lötschbergbahn in Bern (Schweiz) gratis erhältlich.

BAD TEINACH

Das Kleinod des nördlichen Schwarzwaldes
Linie Pforzheim-Carlswald. 400 Mtr. ü. Meer
heilt: Herz - Nieren - Katarrhe - Magen- u. Darmstörungen - Blutarmut - Frauenleiden.
4 verschiedene Mineral-Quellen. Natürlich kohlensäure Bäder. Trinkkuren. Konzerte. Prosp. durch d. Kurverein.

Kurhaus und Badhotel
Vollständig erneuert, 100 Betten, fließendes Wasser, Zentral-Heizung, Autoboxen, Erstklassige Küche, mäßige Pensionspreise
B. Otto Walster, Traiteur.

Hotel Hirsch Altrenommiertes Haus mit 50 Betten, fließend, Wasser, Zentralheizung, Pension 6.80-9.50, Forellenfischerei u. Autoboxen.

Hohenschwangau Bayer. Hochland Höhenluft-Kurort
834 Meter ü. M.
In romanischer Hochalpenwelt
zwischen den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein
Bergsport - Wassersport - Strandbad am Alpeee - Wald- und Parkwege
Terrainkuren. Hotel Alpenrose. Hotel Schwannsee. Hotel Lisl. Hotel Müller. Pensionen, Gaststätten, Privatunterkunft. Prospekt u. Auskunft durch Verkehrsverein Hohenschwangau.

Bad Wimpfen

Asthma - Rheuma - Kneipp-Kurort
Neuzeitliches Kurmittelhaus.
Berühmte kunsth. Baudenkmäler.
Pros. kostl. d. d. Kurverw. Bad Wimpfen a. N.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur

Dresden-Lochwitz
Große Heilerfolge - Broschüre frei

Beinhaltet Anweiler (Wies) die Stadt der Dura Dreifaltigkeit.
Schöner Ausflugsort
Gasthausrestaurant und Kurhaus
„Villa Waldfrieden“
Im herrlichen Park am Fuße des Triftels.
Bekannt durch seine Räder und Keller.
Tennisplatz. - Prospekt. Tennispl. u. Stadtkarte. Tel. 315. (21988)

Bad Peterstal (Bad. Schwarzw.) 400 m ü. M.
Das bürgerliche Moor- u. Stahlbad des Schwarzwaldes
Kurbäder u. Hotels: Bad Freiersbach (Bad. Lehrerverein), Bad. Hof. Bären. Hirsch. Schwann. Kurhaus Bad Peterstal. „Marienbad“. Kurhaus Schlüsselbad. Gasthäuser: Rose. Schützen. Engel. Kurverein.

Bad Dürheim - Schwarzwald -
Europas höchster Schuttschlamm mit seinem volkswirtschaftlichen Wert und seinem heilungswirksamen, dynamischen, für die Rheuma, Gicht, Arteriosklerose, Stoffwechselstörungen.
Ankunft durch die Kurverwaltung

Friedenweiler
Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900 - 1100 Mtr.
Wald, Nerven- u. Höhenluftkurort. / Hotel u. Kurhaus, Familienhotel. / Mittl. Preise. Kurarzt. / Prospekt v. Bes. Carl Baer.

Fronten bayr. Allgäu 865 m ü. d. M.
Gasthof ADLER 5 Min. von Bahnstation Wrt. Döbel.
Bietet in seiner schönen Lage einen sehr angenehmen Aufenthalt. Pension bei vora. reichl. Verpf. 4.50 - 4. Juli - August 4.80 bis 5.- / d. Prospekt. (20488a) G. Widwund.

Kurhaus Bad Brandenburg
5. Jähr. Bahnstation Siersteden, Autoverbind. über die Luftseilbahn für Kur- und Nachkuren. Sommer- und Winterkuren. Zimmer mit elektrischer Heizung und Kaltwasser, elektrischer Licht. Schöne Gesellschaftsräume. Herrliche Gartenanlage. Mineralbäder, künstl. emittierten Sauerwasser. Rheumatismus, Nervenleiden, Frauenleiden. Mäßige Pensionspreise. Prospekt durch den Leiter Hof. Rüdels.

BADEN

DAS SCHWEIZERISCHE RHEUMABAD
Rheumatismus - Gicht - Ischias - Gelenk- u. Knochenleiden - Ausheilung nach Unfällen - Operationen - Frauenkrankheiten - Katarrhe der Luftwege

Frühling in der Schweiz!



ALLE AUSKUNFTE DURCH PUBLICITAS A.-G., AUSLANDSDIENST, LAUSANNE (SCHWEIZ).

Lugano-Paradiso Haus Rüschi (Via Geratta 7) Deutschschw. Haus. Schöne komf. Priv. u. Fremdenzimm. v. Fr. 8.- an. Auf Wunsch Fr. 12.-. Sehr geign. f. Ausfl. Ruh. Lage. Nähe Tramstat. Salvatore. Schiff. Strandbad. Ferien- u. Passantengäste emf. sich bestens W. Meier.

HOTEL RIGI Brunnen Schweiz (Vierwaldstättersee)
Familienhotel in ruhiger Lage: Prima Küche. Herrliche Fernsicht auf See u. Gebirge. Strandbad. Pens. v. Fr. 9.- an. Garage. Prospekt A 10 durch Fam. Kaiser, Brunnen.

Dallenwil Pension Mühle
im Engelbergertal. Autostraße Luzern-Engelberg. Gut bürgerliches Haus. Prima Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 7.-. Wasser- und Sonnenbäder. Garage. Telefon 506.2 A1000
Der neue Besitzer: B. Käsel.

Morschach Hotel Frohnalp + Kurhaus Morschach
ob Brunnen, 650 m ü. M. 100 Betten, sonnig, ruhig, staubfrei. Parkanlagen. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. F. Greter, Eigentümer.

Kurhaus Maderanerthal 1354 m am Gotthard (Url). Pension von Fr. 11.- bis 14.-. Bahnhof Amsteg: Zweighaus Hotel Kreuz. Pension Fr. 8.- bis 9.-.

Hotel Schillerstein Sisikon v. d. Tellerkapelle.
Vierwaldstättersee - Axenstrasse. Gutbürgerl. Haus. Butterküche. Pensionspreis von Mk. 6.50 an. Parkanlage, gedeckte Veranda. Garage. Strandbad. Prospekt. Tel. 1. K. Unsel.

WALCHWIL am Zugersee Schweiz
Hotel „Kurhaus“
Fam. helms, komfortabl. Familienhotel. Garten. Badanstalt. Ruder- u. Angelsport. Selbstgef. Küche. Pension Mk. 6.50-7.20. Prospekt. A. Schwyter-Wärner.

Brissago ein Paradies am Lago Maggiore. Südschweiz. Hotel und Pensionen für jeden Stand. Ausflugszentrum. Strandbad. Prospekt. d. d. Kurverein.

Belalp (Walliser Alpen). Am gr. Aletschgletscher. 2180 m. Großart. Lage u. Aussicht. Wald. See.

Eggishorn (Wallis) Hotel Jungfrau ob Fiesch. Hochalpiner Luftkurort. 2200 m. Großartige Rund- u. Höhenwanderungen. Märjelensee. Familie E. Cathrein.

Goldwil Berner Oberland (Schweiz) Hotel Jungfrau
Bestens empfohlen. Pension von RM. 7.- an.

Luftkurort Bergün 1400 m ü. M. mit Latsch (1600) und Preda (1800), eine Stunde von St. Moritz. Neues Strandbad. Tennis. Exkursionszentrum. Autotouren. Hotels in jeder Preislage. Prospekte durch den Verkehrsverein Bergün. A1000

Flums Hotel „Alpina“ 1400 m ü. M. Bestgeführtes Haus in schönster Lage. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. Graubünden

SEEWIS i.P. Graubünden 1000 m ü. M. Hotel „Kurhaus“
Mildes, sonnenreiches Höhenklima. Gutbürgerl. komfortabl. Familien- u. Touristenhotel. Schwimmbad. Saison: Mai-Oktober. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Privat- u. Postauto. Bes.: H. Mettler-Pellizari.

Ausflugszentrum für die Zentralschweiz. Mit Dampfschiff, Bergbahnen und Auto.

LUZERN

Golf - Tennis - Kursaal
Luzern „Lido“, das prächtige Strandbad.
Auskunft: Offizielles Verkehrsbüro, Luzern.

7 Tage WEGGIS

PAUSCHAL-PREIS ab Fr. 75.- Mk. 60.-
Kann beliebig verlängert werden.

Frühlingskurort am Vierwaldstättersee
Südl. Vegetation. Gondelkorso. See-Nachtfest. Fröhliches Strandbadeleben. - Juni das berühmte Rosenfest. - Für Weggiser-Gäste extra verbilligte Preise auf Rigi u. Pilatus.

TOGGENBURG

Kuren: Frühjahr, Sommer u. Herbst. Pensionspreise: Privatpensionen v. Fr. 5.50, Gasthäuser v. Fr. 6.50, Hotels v. Fr. 7.50 an. Ausflüge ins tannengrüne Tal d. Thur. Berg- u. Alpenwanderungen sind unvergl. Erlebnis. Prospekte, Exkursionskarten u. weitere Auskünfte durch d. toggenburg. Verkehrsbüro i. Lichtensteig.

Degersheim KURANSTALT SENNRÜTI 900 Meter über Meer - Physikalisch-diätetisches Heilverfahren - Prospekte durch die Leitung

WIL Historisch interessante Stadt am Eingang ins Toggenburg. Gutgeführte Hotels und Restaurants. Beliebtes Ausflugsziel für Vereine u. Schulen.

Lichtensteig Altes Marktstädtchen Toggenburg. - Hotel Krone. Pens. Sunnesch. Brunnen. Pens. Breitenmoser, Riet, Dreien-Mosang.

WÄHLEN SIE den wunderschön gelegenen Luftkurort **MOGELSBERG** 800 bis 1000 m ü. M. Pensionspreise v. Fr. 6.50 an - Prospekte d. d. Verkehrsbüro

Alt St. Johann 900 m ü. M. Hotel und Pension Schweizerhof, Hotel Rössli. Möblierte Privatwohnungen.

Wattwil Hotels u. Gasthäuser: Stefani, Jakobshof, Toggenburg, Rössli, Schöffli, Volkshaus mit Sälen.

EBNAT-KAPPEL Gasthöfe: Oehsen Ebnat, Traube Kappel, Bellevue Ebnat, Bahnhof Ebnat.

Nesslau-Neu St. Johann

Idealer, klimatischer Höhenkurort. 760 m ü. M., in landschaftl. schönster Lage d. Toggenburgs. Öffentl. Schwimmbad. Kurorchester. Auskünfte, Orts-, Hotels- und Pensions-Prospekte durch das öffentl. Verkehrsbüro. Tel. 71.

HEMBERG

970-1120 m ü. M. Sonnige, alpine Hochlage, Bahngasthaus. Prospekte gratis durch das Verkehrsbüro. Privatpension Sennhauser. Privat kinderheim Dähem. Pension Brunner, Dorf. Pension Reich, Matt. Pension Sunnmatt. Hotel Löwen. Pension Erika. Pension Scherrer, Rohr. Gasthaus und Bad Traube-Gasthaus zur Krone, Kurhaus Sänstiblick.

Rinobad 927 m ü. M. Neuzubau. Wundervoll gelegenes Kurhaus und Mineralbad mit modern eingerichteten radioakt. Schwefelbädern Postautoverbindung. Ausführl. Prospekte. Ausgez. Heilerfolge.

STEIN 860 Meter ü. M. Idyllischer Ferienaufenthalt. Waldreicher Talkesse. Anmutige Spaziergänge. Hotel, Gasthaus und Privatpensionen.

Wildhaus

11-1200 m über Meer
Oberste Kurstation des Toggenburgs
Alpines Strandbad in idealer Lage am Schönenbodensee. Prospekte u. Auskünfte durch das Verkehrsbüro. Tel. 104

Nicht nur allein den Körper haben,
der rege Geist will auch was haben!

Bestelle Dir die Heimatkost. Dein Leibblatt - nimmlich durch die Post!

Für nur 70 Pfennig (Inland) wöchentlich senden wir Ihnen die Badische Presse gerne nach Ihrem Ferienort. Sie sind dann immer mit der Heimat in Verbindung. Bitte geben Sie uns Ihre Reisefreie bekannt. Sorgfältige Zufendung der Badischen Presse sichern wir Ihnen zu.

Maloja Engadin 1817 m ü. M. Hotel Maloja-Kulm
Altbekannt. Haus in hervorragend schöner, viel besuchter Lage. 50 Betten. Pension ab Mk. 10.-. Zimmer ab Mk. 3.50. Große Restauranttränke. Terrassen. Antike Stuben. Garten. Besitzer: L. Kirchner. Mitgl. des A.D.A.C. und des A.V.D.

Flums Hotel-Kurhaus Gräpplang
St. Galler-Oberland (Schweiz), 600 m. ü. M. Nähe Alpn u. See. Sonnige staubfr. Lage. Tannenwälder. Pens. v. Fr. 6.50 an. Tel. 312. Prospekt. d. d. Bes. W. Stöckli-Frischknecht.

Wirkliche Vorzüge?

Schon im Mai-Juni
Subalpine windgeschützte Sonnenlage
Ebene, gepflegte Spalierwege
Günstiges Touristenzentrum
Strandbad mit Kurkonzert
Nahe Tannenwäldchen
Sportfischerei

Wiederum Kurorchester Ritter
„Sänstis“, „Sternen“
Führende Hotels:
Pensionen: „Dürmüller“, „G. Forrer“ Telefon 22
„Wäldli“, Tel. 14, Waldnähe, sonnig, ausblicksreich
Möblierte Ferienwohnungen
Auskunft, Prospekte durch Kurbüro, Telefon 50.

in Unterwasser

Zierzucht und Tierpflege.

Auf dem Geflügelhof.

Die den Hühnerzüchter ist jetzt eine schöne Zeit angekommen. Überall ist Hochbetrieb. Die spät brütenden Rassen hören mit dem Regen auf; nicht brütende haben darin ihren Höhepunkt erreicht. Zum Brüten ist die Zeit jetzt schon etwas vorgezogen, es ist demnach, daß man gleich zu Anfang des Monats noch mit leichter Rasse macht. Schwere Rassen sollten nur zur Aufzucht von Schlachtkügelchen erbrütet werden. In den Geflügelhöfen, aber auch sonst überall auf dem Geflügelhof ist peinliche Sauberkeit zu beachten. Das Ungeziefer nimmt sonst allenthalben zu. Desinfektionspräparate sind sehr nützlich. Der geschädigte Hof kann sie sich selbst herstellen. Im Handel sind sie für ein Pfund zu haben. Staubbäder müssen reichlich vorhanden sein. Besonders auf Ungeziefer zu beobachten. Die Küden sind bei der Maionne zuzubereiten. Auch sie sind immer gründlich zu reinigen, da diese Schmarotzer die kleinen Tierchen schädigen können. Von der Grünfütterung macht der Züchter Gebrauch. Um Kropfkrankheiten zu vermeiden, wird alles frische mit Ausnahme von Salat jein gehackt. Namentlich bei der Maionne ist auf ein vielteiliges Futter Wert zu legen, das den jungen Tieren auch alle Stoffe zugeführt werden, die sie zum Aufbau ihres Körpers brauchen. Animalisches Futter wird am besten in Gestalt von Würmern, Käfern usw. gegeben. Wo größere Mengen auftreten, geben sie ein hervorragendes Futtermittel ab.

Junge Gänse werden mit fortschreitendem Alter immer mehr geputzt. In ihrer frühen Jugend neigen sie leicht zu Entzündungen. Es ist daher nicht so, wie viele Züchter glauben, daß man junge Gänse, weil sie ja zum Wassergeflügel gehören, bei Wind und Wetter im Freien aufziehen könnte. Die jungen Gänse sind also wie Hühnerküken zu behandeln. Sie brauchen die Wärme der Sonne zu schätzen. Im Herbst und Winter sind die Gänse zu putzen. In den kalten Monaten ist ein großes Wassergefäß neben den Futtertrögen zu stellen, da sie schon die alte nach jedem Wässern einen Wässern nehmen. Im Alter von drei bis vier Wochen fressen sie bereits alles. Nach dieser Zeit bedürfen sie auch der Wärme, ist dies sehr zu empfehlen. Färbungszüchter können erst nach dem Ausbruch der Maionne über die Qualität der Nachzucht abgeben. Die Maionne ist ein wertvolles Futter. Alte Tauben dehnen diese schon länger aus.

Am Bienenstand.

Im Mai entfalten die Völker höchste Tätigkeit. Dieser gilt als der Haupterntezeitpunkt. Bei dem ersten Schwarm ziehen viele alte Bienen mit dem König. Die verunflüchteten, die im Schwarm nicht zum alten Volk zurück. Nach dem Schwarm schwärmt das Volk aber wieder, und diesem Vorgang folgen meist noch einige Nachschwärme. Man sollte sie nicht annehmen, da sie meist zu schwach sind. Vielmehr gibt man dem alten Volk wieder, oder vereinigt sie mit einem aus dem alten Volk stammenden, dann werden sie williger angenommen. Es gibt jetzt genug junge Königinnen, die aus den alten Völkern ausgeschleudert werden. Will man die Schwarmzeit vermeiden, so ist das Ausschleudern der Weiselzellen durchaus nicht das Mittel. Man verhindert damit wohl das Schwärmen, raubt dem Bienenstand aber auch alle Arbeitskraft. Dagegen hält man ein Volk von Schwärmen ab, wenn man ihm möglichst viel Honig in Gestalt von auszubauenden Mittelwänden gibt. Wird die alte Königin zu ungesund, dann entnimmt man ihr Vorkönigin mit einem anderen, schwächeren Volk vereinigt. Das alte Volk dagegen erhält Waben mit offener Brut. Die Räuberelke kämpft das Schwarmfieber ganz ungemindert. Die Räuberelke am wickelnden verhindert, wenn eine Biene nicht länger als

unbedingt nötig offen bleibt. Desgleichen sollen Honigkäse nicht auf dem Bienenstand umherliegen, und frisch ausgeschleuderte Waben dort nicht zu finden sein. Alle alten und brüchigen Waben werden allmählich erneuert. Man erlegt sie durch solche mit künstlichen Mittelwänden, die von den Bienen ausgebaut werden. Unter Berücksichtigung der Witterungs- und Trachtverhältnisse, sowie der Stärke der Völker, gibt man eine oder zwei Mittelwände und nach deren Ausbau weitere. So sollten die Bienen jedes Jahr mindestens ein Drittel des Baues erneuern. Die Mittelwände werden nicht in das Brutlager gebracht. Eng und warm gehaltene Völker schwärmen bald, wenn sie außerdem noch gut gefüttert werden.

Die Fütterung der Pferde.

Die Fütterung der Pferde sollte regelmäßig pünktlich erfolgen. Es wird im allgemeinen dreimal täglich, morgens und abends zwei Stunden, mittags etwas länger gefüttert. Vor dem Einspannen haben die Pferde am besten noch eine halbe Stunde Ruhe. Zuerst werden Häfeln mit Körner gemengt vorgelegt und darauf Heu in die Kaufen gesteckt. Nachdem das Futter zur Hälfte aufgenommen ist, wird getränkt. Bei Verabfolgung von Grünfütterung und Wurzelfutter trinkt man am besten etwa eine Stunde nach der Fütterung, kurz vor dem Einspannen. Erdigste Pferde sollen sich vor dem Trinken erst abkühlen. Die Hauptmahlzeiten für Grünfütterung sind morgens und abends. Mittags gibt man Körner und Heu. Als solches wird am besten gut geworbenes, süßes Wiesheu gefüttert. Danach kommt ein Wert Luzerneheu und dann Kleehheu in Frage. Saueres Heu und Grummet stehen im Nährwert sehr zurück. Wenn die Pferde nicht arbeiten, werden sie vorteilhaft im Grasgarten oder auf der Weide gehalten. Es muß nämlich immer wieder darauf hingewiesen werden, daß freie Bewegung ein wahrer Gesundheitsfaktor für die Tiere ist. Als Futtermittel dient Hafer, Gersten und gutes Hirsenfütterungsmittel. Namentlich letzteres steht gutem Heu an Nährwert wenig nach. Weizen- und Roggenstroh werden geschäftlich für Pferde in landwirtschaftlichen Betrieben rechnet man bei mittleren Schlägen täglich 4,5 Kilo Hafer, 4—5 Kilo Heu und 2 Kilo Stroh. Schwere Pferde bekommen im Durchschnitt 6 Kilo Hafer, 5—6 Kilo Heu und 2 Kilo Stroh. Zuchtstuten mittlerer Schläge, wenn sie nicht arbeiten, erhalten täglich etwa 10 Kilo Hafer, 5 Kilo Stroh, außerdem bei wertvollen und älteren Tieren 1 Kilo Haferzulage. Es ist allgemein zu beachten, daß bei schwerer Arbeit mehr Körner gefüttert werden, während Heu und Hafer dabei zurücktreten. Bei leichter Arbeit oder an arbeitsfreien Tagen ist das Mengenverhältnis umgekehrt. Fernerhin ist zu beachten, daß das Häfeln angefeuchtet werden muß und zwar um so mehr, in je größeren Mengen es gefüttert wird. Bei alten Pferden soll der Hafer gequellert werden, um ihn genügend auszunutzen. Fohlen und jüngere Pferde erhalten das volle Korn, damit sie genügend einprägen.

Die letzte Schweinezählung in Deutschland.

Bei der am 2. März durchgeführten Schweinezählung in Deutschland wurde ein Bestand von 21,8 Millionen ermittelt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 3,1 Millionen Tieren oder 16,8 Prozent. Am stärksten hat der Bestand an Jungschweinen zugenommen. Auch bei den Ferkeln war die Zunahme um 14,7 Prozent beträchtlich. Der Bestand an jüngeren Zuchtstuten ist um 15 000 oder 2,2 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der trächtigen Tiere dieser Altersklasse hat sich sogar um 6,8 Prozent verringert. Eine entgegengekehrte Entwicklung ist bei älteren Zuchtstuten festzustellen, deren Zahl sich um 287 000 oder um 2,3 Prozent vergrößert hat. Hierbei ist der Bestand an trächtigen Zuchtstuten verhältnismäßig gering geblieben.

Der beim Reichsernährungsministerium zur Auswertung der Ergebnisse der Schweinezählung gebildete Sachverständigenausschuß ist der Auffassung, daß das Angebot an Schweinemast in den nächsten Monaten weiter zunehmen und vom Mai bis Juni zu einem besonderen Tiefstand der Preise führen wird. Ueber die voraussichtliche Marktgestaltung in der zweiten Hälfte könne bei der augenblicklichen Unübersichtlichkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse noch kein sicheres Urteil abgegeben werden. Doch ist bei weiter stark geschwächter Kaufkraft im Winter 1931/32 mit noch niedrigeren Preisen als zur gleichen Zeit des Vorjahres zu rechnen.

Des Gärtners Tagewerk im Mai.

Mald und Flur erglänzen gegenwärtig in zartem, jungfräulichem Grün und lassen die Landschaft in einer wunderbaren Farbenpracht von goldenem Sonnenschein umflutet und durchwirkt von unermesslichem Blütenstark ersehen. Ein Bild unendlicher Fülle, märchenhafter Pracht und Zaubers. Alles um uns blüht, duftet und prangt. Jetzt gilt es, den bestellten Garten zu hegen und zu pflegen, die jungen Pflanzen in ihrem Wachstum zu fördern, damit sie erstarben und widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge werden.

Im Obstgarten macht sich bereits eine starke Abnahme der Winterfeuchtigkeit im Boden bemerkbar. Bäume und Beerensträucher sind daher reichlich zu bewässern. Jedem Baum werden je nach Größe und Alter 4 bis 6 Gießstangen Wasser gegeben. Dann genügt der Vorrat auf etwa 4 Wochen. Bei jungen Bepflanzungen sind die Verbände, um ein zu starkes Einschlagen zu vermeiden, zu lockern oder ganz zu lösen. Form- und Spalierobst wird zum erstenmal geputzt. An den Weinstöcken sind die überflüssigen Triebe zu beseitigen und die Fruchttruten auf drei Blätter zu kürzen. Schädlinge werden überall eifrig bekämpft.

Im Gemüsegarten wird bereits das erste Gemüse, frühe Erbsen, Karotten, Spinat und Radieschen geerntet. Zur Förderung ihrer Entwicklung müssen junge Saaten und Pflanzen fleißig gejätet und gehäufelt werden. Zu dicht aufgegangene Sämlinge sind dabei zu vereinzeln. Das Häufeln erhält dem Boden die Feuchtigkeit und erschleicht ihm den Zutritt von Wasser, Luft und Wärme. Bei anhaltender Trockenheit sollte man die Pflanzen reichlich mit dem Reibe alle drei bis vier Tage gießen und die feuchten Stellen mit kurzem Mist usw. abdecken. Ab und zu kann ein Düngungserfolg werden. Man vermeide dabei Jauche, da sie dem Gemüse einen unangenehmen Beigeschmack gibt und seine Haltbarkeit bedeutend herabsetzt.

Auszusäen sind noch für den Herbst und Winterbedarf: Oberkohlrabi, Winterkohl, Kopfsalat, Endivien, Gelberüben und Winterrettiche. Sobald der Boden gut durchwärmert ist, werden die wärmebedürftigen Busch- und Stangenbohnen, sowie Gurken und Kürbisse gelegt.

Auszupflanzen sind die in Töpfen oder Mistbeeten angezogenen Tomaten, Gurken, Kürbisse, ferner Neuseeländer Spinat und Artischocken.

Für den Verbrauch im Herbst und Winter werden jetzt schon gepflanzt: die verschiedenen späten Kohlsorten, ferner Kopfsalat, Endivien und endlich Sellerie sowie Lauch.

Frühtartoffeln sind zu häufeln und bei drohenden Nachfrösten mit Laub zu decken. Auch die frostempfindlichen Bohnen, Tomaten, Gurken und Dahlien sollte man nicht versäumen mit Tüchern zu bedecken oder durch Ueberhäufeln von Blumentöpfen bei Kälte zu schützen.

Im Blumengarten sind die Frühlingsblüher bereits verwelkt. Sie werden daher abgeräumt. Blumenwiebeln läßt man abtrocknen und hebt sie an einem luftigen Ort auf. Sonnige Beete werden mit Pelargonien, Verbänen, Heliotrop, Astern und Lobelien, halbschattige mit immerblühenden Begonien, sowie Knollenbegonien, Petunien und Fuchsen bepflanzt. Ferner sind Dahlien, Gladiolen und Montbretien zu setzen.

Alle Topf- und Kübelpflanzen werden nach genügender Abhärtung allmählich an die Sonne gewöhnt und auf ihre Bestimmungsorte gebracht. Dabei ist zu beachten, daß der Oleander einen Stand in greller Sonne erhält. Je früher sich seine Triebe entwickeln, desto sicherer ist ein Blüten seiner Knospen zu erwarten. Vorjährige Knospen blühen nur selten auf; sie fallen meist vorzeitig ab. Rastern können Ende des Monats ins Freie gebracht werden. Blühende Pflanzen sind gegen anhaltenden Regen zu schützen.

Balkonkästen und Ampeln werden neu bepflanzt. Da die alte Erde verbraucht und auch teilweise sauer ist, muß unbedingt neue, recht nahrhafte Erde zur Füllung verwendet werden.

Frühblühende Ziersträucher wie Mandelbäumchen, Flieder, Spirea u. a. sollten alsbald nach der Blüte bis auf 3 oder 4 Knospen zurückgeschnitten werden, da nach der Blüte sofort der neue Trieb beginnt. Unterbleibt der Rückschnitt, dann blühen die Sträucher im nächsten Jahre nur mangelhaft.

Geflügelzüchtlertagung in Karlsruhe.

Der Gau Baden im Club Deutscher Geflügelzüchter veranstaltete seine Frühjahrsversammlung in Karlsruhe. Der Besuch war außerordentlich stark, etwa 200 Personen nahmen daran teil. Der Vorsitzende, Major a. D. M. O. J. J. berichtete über die Tätigkeit der badischen Cluborganisation, die außerordentlich vielfältig war in Bezug auf wirtschaftliche Förderung und Unterstützung ihrer Mitglieder bei der Erzeugung und Tätigkeit in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer. Besonders hervorgehoben wurde die augenblicklich trostlose Lage des Geflügelzüchters, der bei stark gelunenen Tierpreisen mit teilweise übersteuerten Futtermitteln füttern muß, jedoch eine Verdienstmöglichkeit für den Tierzüchter nicht mehr besteht. Der Geschäftsführer, Landwirtschaftsrat Bau, verbreitete sich ausführlich über die gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Fragen der Futtermittelpreiserhöhung, außerdem über die Leistungsprüfung auf dem Versuch und Vortrag für Geflügelzüchter, die nunmehr begonnen hat. Vols-wirtschaftsrat Dr. Stumpf hielt einen klaren übersichtlichen Vortrag über die Auswirkung der neuen Steuererhöhung für den Geflügelzüchter. Ein Antrag der Besuche zur Annahme, wodurch für die organisierten Geflügelzüchter der Bezug von verbilligtem Getreide von 15 Kilo auf 20 Kilo erhöht und der Kreis der Bezugsberechtigten erweitert werden soll.

Der Stand der Feldgewächse in Baden.

Wie die Presseabteilung der badischen Regierung mitteilt, war die Witterung im Monat April sehr rau und nach und für die Vegetation nicht überall günstig. Trotzdem wurden die Feldarbeiten (Kartoffelsteden, Unterbringung der Sommerjaaten usw.) rechtzeitig zu Ende gebracht. Ueber Schädlinge (Mäuse, Schnecken, Engerlinge) wird nur vereinzelt geklagt. Umpflügung wegen Auswinterung wurden vorgenommen werden bei Winterweizen 2,6 Prozent, Winterpelz 1,3 Prozent, Winterroggen 6,9 Prozent, Rottklee 1,8 Prozent, Luzerne 2,4 Prozent.

Die Gurke

das vermehrte Kind des Südens.

Winturter hat es keine Schwierigkeiten, die aus den südlichen Gegenden kommenden Pflanzen bei uns im Freien zu kultivieren. Hierbei im Wege steht meistens, daß sie sich oft trotz schon Jahrzehntelanger Anbau infolge ihres Wärmebedürfnisses nicht an unser rauhes Klima gewöhnen wollen. Diese Pflanzen bleiben, wenn Gurke, Melone, Bohne u. a. die vermehrten Kinder des Südens, deren Verartelung so weit geht, daß sie noch nicht einmal gelinden Reif ertragen können. Ja, die Gurke ist so wärmeempfindlich, daß sie erst bei 15 Grad Bodentemperatur und gegen Temperaturen 10 empfindlich, daß ihre Wurzeln bei 4—5 Grad Bodentemperatur ihre Tätigkeit einstellen und infolgedessen die Pflanze welken. Alle Versuche, den Gurken durch allmähliche Abnahme ihre Empfindlichkeit abzugewöhnen, schlugen bisher fehl. Sie bleibt daher nichts anderes übrig, als die Gurken in warmen Gewächshäusern in warmen Mistbeeten zu kultivieren, wo sie in der fast gleichbleibenden sommerlichen Wärme und der feuchten Luft prächtig gedeihen. Wer jedoch die Gurken im Freien anbauen will, muß dazu warten, bis Boden und Luft die ihr zuzugende Wärme besitzen. Zu einem erfolgreichen Anbau ist ein recht nahrhafter, lockerer Boden in sonniger, milder Lage erforderlich. Frischer strobiger Stallmist taugt für die Gurken nicht, selbst wenn er schon im Herbst eingebracht ist. Das Gurkenbeet darf nur mit verrottetem Mist gedüngt werden. Am besten sät man Gurken noch eine verrottete Kompost an. Das Land muß im Herbst recht tief gelodert werden und bleibt in rauher Scholle liegen. Dann braucht es im Frühjahr nur von der Aussaat nur flach durchgebart und eingedebnet zu werden.

Man pflügt Gurken in 1,50 Meter von einander entfernten Reihen, die mit der harte etwa 15 Ztm. tief gezogen und mit guter Kompost ausgefüllt werden, zu legen. Rasam ist, die Reihen von beiden nach Westen zu richten und die ausgehobene Erde an den Enden der Reihen als kleinen Wall anzuhäufen zum Schutz gegen Nordwinde. In die Komposterde drückt man 3—5 Samen-

terne nebeneinander, jede Gruppe 20—25 Ztm. entfernt. Um den Boden feucht zu halten und vor dem Verschlämmen durch starken Regen zu schützen, sollte man die Reihen mit kurzem Mist oder Torf bedecken. Wenn die Pflänzchen über der Erde erscheinen, wird diese Decke entfernt.

In nassem, kaltem und schwerem Boden ist die Hügelkultur angebracht. Die Gurke in der Mitte des Gurkenbeetes ist hier mindestens 30 Ztm. tief auszuheben. Im Mai wird sie mit frischem Pferde-mist, der gut verteilt und festgetreten wird, ausgefüllt. Darüber kommt gute Garten- oder Komposterde, die zu kleinen Hügel angehäufelt wird. Auf diese werden die vorkultivierten Sämlinge ausgepflanzt oder die Samen gesät. Die Düngerunterlage erwärmt die Pflanzen, so daß sie in dem nachfolten Boden gedeihen können.

Wichtig für das Wachstum der Gurken ist eine reichliche Bewässerung an heißen Tagen und bei anhaltender Trockenheit. Jedoch darf nur mit abgestandenem Wasser und niemals dabei der untere Teil des Stengels geoffen werden, da sonst leicht Stammfäule entstehen kann. Sobald die Pflanzen etwa 15 Ztm. hoch geblühen sind, werden sie angehäufelt.

Wie sieht es in den Weinbergen aus?

Nach den übereinstimmenden Berichten aus den deutschen Weinbaugebieten zeigen die Weinberge fast durchweg ein befriedigendes Bild. Die Frühjahrsarbeiten, insbesondere der Rebschnitt, konnten gut gefördert werden, und es zeigte sich dabei, daß der 1929er Frostschaden, abgesehen von den finanziellen Opfern, teils durch neue Anlagen, teils auch dadurch, daß sich die Rebhölzer wieder erholt, ausgeglichen ist. Zwar sind die Reben durch das ungewöhnlich späte Frühjahr im Ausstreifen stark zurück, was aber von den Winzern durchaus nicht bedauert wird, weil auf diese Weise eher die Gewächse gegeben ist, daß die sonst für die Weinblüte so gefährlichen Maifröste diesmal voraussichtlich wenig Schaden anrichten können. Gerade die Weinberge gehören zu den schlimmsten Feinden des Winters und haben schon oft den Ertrag mancher Ernte in Frage gestellt. Soweit es die Mittel des Weinbaues zulassen, hat man sich intensiver mit der Frage der Frostabwehr beschäftigt. Durch verschiedene Methoden, insbesondere Aufstellen von Oefen oder Auslegen von Briketts bei gleichzeitiger Organisierung eines Wetterdienstes, schützt man die Weinberge in dem Moment, wenn Frostgefahr eintritt. So schließt diese Methoden an sich sind, so sehr haben sie sich doch bewährt, da der Schaden durch die Zerstörung der Weinblüte wesentlich größer ist als die Aufwendungen zu einer erfolgreicherer Abwehr der Frostgefahr. Soffentlich bleibt aber der deutsche Weinbau in diesem Jahre von der Ungunst des Wetters verschont, so daß der Winzer wenigstens einigen Lohn für seine Mühe erntet.

Gartenschläuche
nebst Zubehörteilen!
August Fudicker Nachfolger
Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrikate
Herrnstraße 18
Telephon Nr. 492

DÜNGE MIT HAKAPHOS Beste Pflanzennahrung
HARNSTOFF-KALI-PHOSPHOR-BASIS
Volldünger für Topf- u. Balkonpflanzen
Nur Originalpackungen
sichern Echtheit u. Haltbarkeit
alle Gartenfrüchte u. Rasenflächen
Zu beziehen durch: Samen-Handlungen, Drogerien und einschläg. Geschäfte, sowie durch Franz Haniel & Cie., Karlsruhe, Kaiserstraße 281, Fernsprecher Nr. 4854/56.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Sämtliche künstl. Düngemittel und Torf Kaiserstraße 231 Fernruf 4854—56

PA-LI PALAST
LIGHTSPELE

„Der unsterbliche Lump“

Ein Ufa-Ton-Groß-Film von Joe May

Nur noch zwei Tage!

Jugendliche nachm., halbe Preise
Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30

MORGEN

Freitag, den 15. Mai, Festhalle 8 Uhr,

Ein Abend bei

Johann Strauss

mit seinem Orchester

Wiener Walzer — Wiener Operette — Wiener Lied.

Restl. Karten von RM. 1.10 bis RM. 3.— bei Musikalienhandlung und Konzertdirektion, sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse

Fritz Müller

Badisches Landesheater

Donnerstag, 14. Mai.

• D 26 (Donnerstagmiete) 26. G. 301—400

Der Rosenkavalier

Von Richard Strauß.

Dirigent: Strips.

Regie: Dr. Waag.

Mitwirkende:

Went, Daus, Stichbad, Baberford, Kadner, Seibert, Wimmer, Bauer, Sellmar, Hoffmann, Bärthel, J. Gröninger, Rahn, Gieser, Böfer, Reitholz, Drner, Schuster, Straß, Döfe, Frohmann, G., Gröninger, Heintub, Lindemann, Gueter, Weber, Nagel, Wagners, Rivinius, Schmitt.

Anfang 18.30 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Preise D (1—8 Stm.)

Fr. 15. Mai: Unbese.
Sa. 16. Mai: Rest einstudiert. Natius Käfer
So 17. Mai, nachm. Meine Schwester und ich. Wends: Viktoria und ihr Diener. Am Rosenbergs: Keine Vorstellung.

Giederhalle Karlsruhe

Samstag, den 16. Mai 1931 - 20 Uhr
in der Städtischen Festhalle

Konzert

Ausführende: Die Mitglieder des Bad. Landestheaters: Opernsänger Hans Ritschl (Bariton), Niko Scharr (Flöte), Bernh. Sienkewich (Klarinette), Willy Majer (Oboe), Otto Somann (Fagott), Otto Hinze (Horn).

Der Männerchor der Giederhalle.
Leitung: Hugo Rahner.

Aus dem Programm:
Uraufführung der Suite für Bläser-Quintett von Alfred Lorenz (letztes Werk des Verstorbenen Komponisten, vollendet am 28. 3. 1931). Männerchor von Rudolf Buck zur Feier seines 65. Geburtstages (18. Mai 1931).

Eintrittspreise:
Mitglieder RM. —.50
Nichtmitglieder, obere Galerie, nummeriert RM. 2.—
Saal 11. Abteilung RM. 1.50
Obere Galerie, nichtnummeriert RM. 1.—
Am Saal-Eing. Mitgliederkarte vorz. zeigen.

Vorverkauf: Donnerstag, den 14. Mai 11—13 Uhr im Vereinsheim, Sofienstr. 4 und in der Musikalienhandlung FRITZ MULLER, Kaiser-, Ecke Waldstraße und an der Abendkasse.

ROLAND

Heute ab 4 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
bei vollem Programm!

Fleisch-Verkauf.
Weima erstklassiges
Rohfleisch

zu 70 % wird Samstag morgen ab 7 Uhr in Metzgerei Nauen, Karl-Wilhelmstraße 66 ausgebaut.

Trotz
billigster Preise
10 Proz. Rabatt
auch für starke Damen.

Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36

1 Treppe.
Reine Bodenbeläge.
Warten auf Abkommen.

Wer tapeziert
billig gegen 2 Tim.,
mit Deckelziegel, Preisang. unt. 2518 an die Badische Presse.

Café Museum

Waldstraße 32 Telefon 6600 u. 6601

Heute Donnerstag, den 14. Mai

8 1/2 Uhr abends:

im **Roten Saal:**
Gesellschaftstanz!

Tanz-Kapelle Diehl-Raab

Tischbestellung rechtzeitig erbeten.

Im unteren Lokal
Künstler-Kapelle
Knud Dalgaard

Kaufgesuche

Suche Nähmaschine
zu Kauf, auch reparaturbedürft. Angeb. n. 32448 an Bad. Presse.

113er Achtung! 113er

Die Einwohner unserer schönen Garnisonstadt Freiburg rufen zum festlichen Empfang ihrer Ober.
Darum Kameraden auf nach Freiburg zum Regimentstag!

Verwaltungsänderung:
am Pfingstsonntag, ab Karlsruhe, nachm. 15.12
am Pfingstsonntag, ab Freiburg abds. 20.05
Am Sonntag, den 17. 5. 1931, nachm. 1/23 Uhr findet in Karlsruhe im Gasthaus „zur Bavaria“ Ecke Hirsch- und Amalienstraße die letzte Versammlung zwecks Besprechung des Regimentstags statt. Festabzeichen, Festbänder und Quartierscheine werden bei dieser Versammlung ausgeteilt.
Kameraden, auch Nichtmitglieder, sowie Kameraden der Kriegsfornationen erscheinen Sie alle.

„Fünfer vor“!
Verein ehemaliger 113er Karlsruhe.
Lokal: „Drei Kronen“.

Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrräder werden gut und billig ausgeführt.

Kaiserstr. 172 **Franz Mappes** Telefon 6207

RIESEN-CIRCUS

GLEICH

Nur 4 1/2 Tage noch!
Montag vorm., unwiderruflich Schluß!
KARLSRUHE, Messplatz
Merken Sie sich!

Täglich 2 Vorstellungen!

nachmittags 3 und abends 8 Uhr: nachmittags dasselbe ungekürzte Programm wie abends.
Kinder, Arbeitslose, Kleinrentner und Kriegsgeschädigte zahlen zu allen Vorstellungen immer halbe Preise und Werktags nachmittags Erwachsene auch halbe Preise.
Vorverkauf ununterbrochen ab 9 Uhr vormittags an den Circuskassen sowie bei Hermann Meyle, Zigarrenhaus, Kaiserstr. 141, Tel. 450 und Geschw. Knopf, Tel. 5320.
Freikonzerte am Circus 11—12 (Sonntags 10—12) 2—3 nachmittags und 7—8 Uhr abends
Autopark, Motor- und Fahrradwache wird vom Circus Gleich am Circusplatz gestellt.
Tier- und Völkerschau täglich 9—18 Uhr.

ACHTUNG! GUTSCHEIN!
Ausschneiden! Damit ein Jeder trotz der wirtschaftlich schweren Zeit kommen kann — ein Geschenk an Alle!
1-2 Personen 50% Ermäßigung
gegen Vorzeigung dieses Boms zur 8 Uhr-Abendvorstellung auf alle noch vorhandenen Plätze.

Winter 1931/32

6 Kammermusik-Konzerte

- Montag, 12. Okt., 8 Uhr Eintracht **Klingler-Quartett** Beethoven: F-dur, op. 18, No. 1 C-dur, op. 59, No. 8 Cis-moll, op. 131.
- Donnerstag, 12. Nov., 8 Uhr Eintracht **Rosé-Quartett** Verdi: e-moll Mozart: Klarinetten-Quint. Schubert: Tod u. d. Mädeh.
- Donnerstag, 3. Dez., 8 Uhr Eintracht **Kollisch-Quartett** Reger: fa-moll, op. 121 Haydn: D-dur, op. 76, No. 5 Brahms: c-moll, op. 51, No. 1
- Donnerstag, 7. Jan., 8 Uhr Eintracht **Guarneri-Quartett** Beethoven: Serenade, op. 8 Fuschalkowsky: F-dur, op. 22 Schubert: Forellen-Quint.
- Donnerstag, 11. Febr., 8 Uhr Eintracht **Gewandhaus-Quartett** Mendelssohn: f-moll, op. 80 Brahms: Kl-Quart., op. 60 Mozart: A-dur K.-V. 464
- Donnerstag, 10. März, 8 Uhr Eintracht **Wendling-Quartett** Beethoven: Septett Schubert: Oktett

Gesamtkarten für alle 6 Konzerte zu 18.—, 15.—, 12.— und 9.— RM. Wahlbonnens auf 4 Konzerte zu 15.—, 12.—, 10.— und 7.— RM. Den Abonnenten des vergangenen Winters bleiben die innegehabten Plätze bis zum 1. Juni reserviert.
Der Vorverkauf beginnt Montag, den 18. Mai. Ab 1. August 10% Steuerzuschlag.

Kurt Neufeldt, Musikalien-Handlung Waldstr. 81

Stadtgarten-Restaurant

Donnerstag (Christi Himmelfahrt):

Menü à 2.— Mk. Legierte Spargelsuppe Kalbsnierenbraten mit Leinziger Allerlei Eiscremetorte Jeanette

Menü à 3.— Mk. Legierte Spargelsuppe Steinbutte mit zerlassener Butter — Kartoffeln Junge Mastpoularde Salat — Compott Eiscremetorte Jeanette

Die Garten-Terrasse eröffnet! Kein Eintritt!
Das schönste, schattigste Garten-Restaurant der Stadt. Raum für 500 Personen.
Bei Konzerten nur Musikzuschlag 20 Pfennig.
Der beste gehaltvollste KAFFEE, Torten und Kuchen einwandfrei. Gefrorenes in verschied. Sorten EINZIG. Bestgepflegte Weine, naturrein u. billig. Das bekömmliche MONINGER EXPORT.

H. u. Damenrad

mit erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2536 an die Badische Presse.

Alte Goldrahmen
zu kaufen gesucht. Angebote unter 2536 an die Badische Presse. Filiale Hauptwolf.

Geir. Kleider
Schuhe etc. fast fortwährend frisch, Säb-eingeritz, 23. Wolfstraße od. Tel. 7339, Stomme ins Haus. (15604)

Fliegerklause Flugplatz!

Empfehle meine Lokalitäten große Gartenwirtschaft gemüthlicher Aufenthalt.
Heute und jeden Sonntag **KONZERT mit TANZ** im Freien, sowie jeden Tag Schallplattenübertragung.

Rheinbad Maxau ab heute geöffnet!

Tanzschule Trautmann

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Tel. 3155.
Meinen jetzigen und ehemaligen Schülern zur Nachricht, daß Donnerstag, den 14. Mai, Tanzabendsabend stattfindet. Derselbe findet künftig immer Mittwochs, Samstags und Sonntags (bezw. Pfingstmontag) statt. Außerdem werden Anmeldungen zu einem neuen Sommerkurs mit halben Preisen angenommen.

K.ffee D. es W. estens
am Mühlburger Tor

Heute Fünf-Uhr-TEE
Künstler-Kapelle Walter Kessler (7 Herren)

Abends im ROTEN SAAL
Gesellschafts-Tanzabend
Moderne Jazz-Musik
Eintritt frei. Normale Konzertpreise.

Geht es gegen netto Kaffe
Halle bzw. Schuppen
(Holz od. Eisenkonstruktion) in der Abmel-tungen ca. 10x14 oder 12x12. Höhe bis unter den First mindestens 7.5 m. Angebote mit Skizzen unter 21425 an die Bad. Presse.

Eisschränke
kauft man bei (15702)
Dittmar & Co., Karlsruhe

Großer Pfingstverkauf

Prüfen Sie Qualität
Prüfen Sie nachstehende Preise

Abteilung Baumwoll-Waren

6 Gläsertücher, 45x45	—60
6 Gläsertücher, 50x50	—95
6 Gläsertücher, 55x55	1.50
6 Gläsertücher, Halbleinen, gesäumt u. gebändert	2.10
Küchenhandtücher, 45x100	—85
Gerstenkornhandtücher	—52, —42, —38
Damasthandtücher, Halbleinen, 48x100	—78, —75
Frotteerhandtücher, 2. Wahl, 40x90	—50
la. Frotteerhandtücher, 50x100	—88, —78, —68
la. Frotteerhandtücher	—88, —78, —68
la. Frotteerhandtücher, 55x110	—88, —78, —68
la. Frotteerhandtücher, 60x120	—88, —78, —68

Bademäntel und Badetücher
in großer Auswahl und allen Preislagen.

Abteilung Weiß-Waren

Creton, 80 cm breit . . . pro Meter —.48, —.36, —.26
Linnon, 80 cm breit, schwere Qualität . . . —.75, —.52
Damaste, in guten Dessins, 130 cm breit
1.48, 1.28, 1.06, 0.98, —.76
la. rein Mako-Damaste, 130 cm, Ausnahmepreis 1.78

Kopfkissen in allen Ausführungen . . . von —.75

Paradekissen, mit Einsätzen u. Volant . . . von 3.95
Bettbezüge, Damast, 130x180 . . . 5.95, 5.25, 3.95
Bettbezüge, rein Mako, 130x180 . . . 6.75, 6.50
Betttücher, la. Stuhltech, 150x225 3.50, 3.—, 2.50, 2.10
Betttücher (in Halbleinen), 150x225 . . . 4.20 u. 3.15
Tischdecken und Tischtücher in jeder Preislage.

Abteilung Trikotagen

Einsatzhemden, angestaubt . . . von —.85 an
Unterhosen . . . von —.88 an
Unterjacken . . . 1.10

Hemden, m. angenäht. Kragen u. Kravatte 4.95 3.75 2.50

Abteilung Damen-Konfektion

Sommerkleider in Waschstoffen, Voile, Kunstseide, mit u. ohne Arm, Mädchen- und Frauen-Großen 5.50, 4.95, 3.90, 2.95, 2.50, 1.95, 1.50

Wollkleider in allen Farben
24.—, 21.—, 19.—, 16.—, 14.50, 9.50, 6.50

Kleider in Seide . . . 24.50, 19.50, 16.50, 14.50, 10.50

Strickkleider . . . von 5.95 an

Ein Posten Tweedkleider . . . 16.50

Blusen in Voile . . . von 1.95 an

Crêpe de Chine-Blusen . . . 6.50

Damen-Mäntel, mit und ohne Futter
19.50, 16.50, 14.50, 12.50, 11.00

Kinderkleider in allen Preislagen.

Abteilung Herren-Konfektion

Moderne Streifanzüge, Ireihig . . . 29.50, 19.50, 15.50
Blaue Melton, prima Qualität . . . 31.00
Schwarze Anzüge, gute Ausführung . . . 33.00
Anzüge, rein Kammgarn, solide Farben, Ireihig . . . 35.00
Blaue Anzüge, rein Kammgarn, Ireihig . . . 36.50
Knabenanzüge . . . von 9.00 an

Kinder-, Damen- u. Herren-Pullover u. -Westen zu bekannt billigen Preisen . . . von —.48 an

Sommerjoppen von 2.50 an, zum Ausschuten.

und jetzt kommen Sie zu

L. PISTINER

KARLSRUHE KAISERSTR. 24

Samstag geschlossen!

Verschiedenes

Baupläne
Baueisen, wird f. 2% v. erhalt. Arb. ausgeführt. Offerten unter 2536 an d. Bad. Pr.

40 Mk.
ist b. mir der Nachfolger eines Anzuges. Entwurf, Verarbeitung und Sig. Erste Referenzen. Angebote unter 2536 an die Badische Presse erbeten.

Stung!!
21. Maß-Anzüge, enft. Stoffe w. f. 100.00 gel. Ang. n. 627761 an d. Badische Presse. Filiale Hauptwolf.

Schneiber empfiehlt sich in allen vorzunehmenden Arbeiten in u. außer d. Baue u. nimmt noch Kunden an auch n. auswärt.

Alte Weier, Kaffertstraße 68, bei Van. Brandmeier.

Maßgarderobe für Herren
1. leistungsfäh. Firma liefert in allerhöchster Qualität Maßg.

Ohne Aufschlag 6 Mon. Kredit!
Garantie für einwandfreien Sitz u. tabellöse Passform. Senden Sie bitte Ihre Werte Abt. mit Angabe wann Sie anzutreffen sind. Angebote unter 22543 an die Badische Presse.

Briefumschläge liefert reich und preiswert 3.2 Eisenarten (Bad. Presse)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath Kleinauto u. Lieferwagen Jung & Co. (Inh. Th. Diller) Hebelstr. 1, Tel. 3155

Adler-Limousine „Favorit“
neuwertig, Frankreichsbauber au 2000 u. zu verkaufen. Angebote unter 22543 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
110.00 zu verkaufen. Neume 8-1/2ab 1.30ab. Zeitschneidwerk. Friedrichstraße 11.

Ford-Wagen
rep.-bed., od. zur Ver- sorgung des. Gebot abzugeben. (18396) M. Gieseler & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 7a.

Schiffhoff-Motorrad
erf. Sport- u. Zeit- wagenmaschine. 500 cc. m. v. Neben- Louren in Bad. (18422) vertrieb in Bad. (18422) Schiffsstraße 59.

Kleinauto
neuwertig, 1000 cc. Motor, 416 bis 420 km. Leistung. in einwandfreiem Zustand. Angebote unter 22543 an die Bad. Presse.

Motorrad
Victoria, Feuerfest, m. all. Zubehör, neuwertig. Preis 1.200.00. Angebote unter 22543 an d. Badische Presse.

Mercedes-Benz
neuer, 1000 cc. Motor, 416 bis 420 km. Leistung. in einwandfreiem Zustand. Angebote unter 22543 an die Bad. Presse.

Briefumschläge liefert reich und preiswert 3.2 Eisenarten (Bad. Presse)

Alles für Pfingsten

Extra-Preise

Verfand nach auswärts

Herren-Artikel

Selbstbinder farbig, Kunstseide, in vielen schönen Farben und Mustern . . . 75.7

Selbstbinder farbig, teils reine Seide, in neuesten Dessins . . . 1.75 1.45

Knaben-Schliherhemden farbig, Größe 50 . . . 1.25

Herren-Oberhemden farbig, Zelltr., mit schönen Streifen . . . 4.90

Herrn-Schulterhemden farbig, Popeline, mit 1 mod. Kragen u. 1 Paar Ersatz-Mansch., gute Qualität, . . . 4.90

H.-Touren-Hemden m. fest. Kragen u. Krawatte, aparte Muster . . . 3.90

Herrn-Schulterhemden mit kleinen Fehlern . . . 95.7

Herrn-Sportmützen echt Manila-Rohr . . . 1.45

Herrn-Sportmützen schöne Formen u. Must. 1.45 . . . 95.7

Herrn-Hüte m. fest. Kragen und Formen, moderne Farben und Formen, mit kleinen Fehlern . . . 1.95

H.-Wander-Hosen Velveton, braun . . . 6.90

Herrn-Ledergürtel schöne Schließen . . . 50.7

H.-Umlege-Kragen moderne Form . . . 35.7

Halbsteife Kragen in Einzelpackung . . . 45.7




14.75 38.50 29.75

Schuhe

Damen-Spangenschuhe zweifarbig oder Lack, Blockabsatz . . . Paar 5.90

Damen-Spangenschuhe schwarz, braun, Lack, mit 1 od. 2 Spang., od. Modelarben, m. LXV od. Blockabsatz, Paar . . . 7.50

Damen-Pumps oder Spangen feinfarbig, auch kombiniert, neue Modelle, überzogene Absätze . . . Paar 9.50

Herren-Halbschuhe Original Goodyear Welt* schwarz und braun Boxcalf oder Lack . . . Paar 6.75

Kinderschuhe auf Tischen ausgelegt 18-20 . . . 1.95

Sandalen braun Rindleder 20-22 . . . 2.45

Sandalen 23-26 . . . 2.95

Sandalen 27-30 . . . 4.50

Sandalen 31-35 . . . 5.50

Großer Posten Haus- und Reiseschuhe auf Tischen ausgelegt Leder-Niedertreter 27-30 . . . 3.50

Leder-Niedertreter in vielen Farben 31-35 . . . 3.95

Leder-Niedertreter 36-42 . . . 4.50

Leder-Niedertreter 43-46 . . . 4.95

Damen-Opanken Paar 6.90

Stoff-Niedertreter auf Tischen ausgelegt 36/42 . . . 0.95

Stoff-Niedertreter Kordelsohlen 36/42 . . . 0.75



Lederwaren / Reise-Artikel

Die neue Sporttasche Marmor-Rindleder . . . 3.50 2.90

Besuchstasche Schattenleder, mit Moirfütter und Spiegel . . . 1.90

Flotte Damentasche echt Leder, in neuer Korallenpressung mit Metallauflage . . . 5.90

Damentasche echt Rindleder 27 cm, mit 2 Henkel, Reißverschluss . . . 6.50

Damen-Handkoffer schw. Auto-Lack mit hell. Einlass, Stofffütter 40 cm . . . 4.90

Stadtkoffer Kunstleder mit Stofffütter . . . 5.75

Kupee-Koffer glatte, wetterfeste Hartplatte, durchgeh. Deckel, 70 cm . . . 4.90

Rucksack aus imprägniert. Seidel-Leflen, 45.50 mit Falten tasche, kräftige Rindlederriemen . . . 3.50

Kinder-Rucksäcke mit Lederriemen . . . 95.7 50.7



Modewaren

Lederblumen alle Modelarben . . . 75.7 80.7 25.7

Kleiderkragen Kunstseidenrips, bestickt . . . 80.7 25.7

Kragen mit Manschetten weiß und champ. . . 50.7

Jabot-Kragen K'seidenrips, garniert m. Schlingzäckch. . . 75.7

Jabot-Kragen Crêpe de Chine, mit Valenciennespitzen garniert . . . 1.45 1.10

Damenselbstbinder in den modernen Farben und gestreift und getupft . . . 95.7 68.7

Querschleifen für die große Blusenmode . . . 1.10 55.7 75.7

Bretonne-Hemdenpassen elegante Muster . . . 95.7

Kleiderblenden Kunst.-Rips, mit hübschen Schlingzäckchen . . . 85.7

Kleiderblenden Crepe de chine, mit schöner Spitzen garnierung . . . 1.45

Damen-Wäsche

Taghemden mit Stäck od. Klöppelspitzen 1.25 85.7

Taghemden elegante Ausführungen, mit Valenciennespitze . . . 1.95 1.75

Hemdhosen in solider od. eleganter Ausführung mit Stickerelen oder Spitzen . . . 2.75 1.45

Prinzessröcke bes. preiswert, mit Klöppel-Spitze oder Stickerel . . . 2.75 1.75

Schleieranzüge Ballet, Kleidsame Formen Charmeuse mit Crepe Georgette-Motiv oder schöner maschenfest, mit moderne Längen . . . 2.95 2.75

Kunstseidene Unterkleider Galon-Spitze, moderne Längen . . . 4.95 3.95

Kunstseidene Unterkleider mit eleganten Spitzen oder Crepe de chine-Motiv, moderne Längen . . . 4.95 3.95

Corsets Strumpfhaltgürtel mit 4 Haltern . . . 95.7 60.7

Strumpfhalter die neue Körbchenform in Trill-Spitze oder Trikot . . . 1.75 1.25

Nurhalter moderne Form, guter Sitz . . . 6.75 3.95



Konfektion

Modernes sportkleidchen rosa, hellblau, beige, Tricolore . . . 8.50

Wachseiden-Kleider sportlich gearbeitet, kleine neue Muster . . . 12.75

Complet für Hochsommer Panama-Leinen, Rock u. Jacke P.-Leinen, Bluse ans Marocain, in weiß . . . 26.50

Complet klein gemust., Marocain, m. sehr fecher Jacke, Rock m. Falten, Armellose Bluse aus weißem Marocain . . . 37.50

Sportkleid Panama-Leinen, m. Nopp-Effect, sehr flott gearbeitet, helle Farben . . . 12.75

Bade-Artikel

Badeanzüge reine Wolle gestrickt, Gr. 42 8.75 0.25

Frotterhandtücher Jacquardgewebe in gut. Qualität . . . 95.7 75.7

Kinder-Badeanzüge in großer Auswahl . . . 95.7

Bademäntel gute Qualitäten, Größe 30, gute Qual. 1.75, 1.25 95.7

Strand-Anzüge kurzes Beinkleid, moderne Muster 14.50, 9.75 95.7

Strand-Anzüge Inne Beinkleider mit tiefem Rückenausschnitt . . . 6.25

Bade-Schuhe mit Gummisohle . . . 12.-

Bade-Heime und Mützen Gummi-Schlupfform oder Stoff Formen und Muster . . . 95.7

Frotterhandtücher verschiedene dantkr. Kante oder glattes Pflüschgewebe . . . 95.7 45.7

Badetücher 100/150 groß, kariert oder Jacquard-Muster mit schöner Bordüre . . . 1.75 1.25 4.75 2.75



Tischdecken

Panama-Tischdecke 130/160 Indanthren . . . 3.95

Kunst. Tischdecke 130/160 . . . 4.50

Zellr-Tischdecke 110/150 Indanthren . . . 1.85

Parfümerie

Riedusal Sport-Massageöl 1.50 . . . 80.7

Schwammbeutel verschied. Größen . . . 95.7 75.7 40.7 50.7

Kopfwasser Portugal, Birke, Fl. . . 3.50

Wasch Eau de Cologne ganze Flasche . . . 40.7

Frontella Stirnbänder sehr praktisch . . . 95.7 80.7 40.7

Handschuhe

Damen-Handschuhe Leder-imitat., Ziermanschetten oder mit Wechselst., mod. Frühjahr. Paar . . . 95.7 1.25

Damen-Handschuhe Leder-imitat. mit mod. Aufnahme Paar . . . 1.45

Damen-Handschuhe Kunstseiden-Charmeuse, moderne Schlupfform, elegant verziert Paar . . . 1.75

Damen-Handschuhe Ersatz für Wascheider, prima Qual., mais und in mod. Kleiderfarben Paar . . . 3.75

Damen-Handschuhe Wascheider Stopper, weiß und gelb, mit Wasser n. Seife waschbar Paar . . . 1.25

Herrn-Handschuhe Wascheider-imitation, gelb . . . Paar 1.25

Damen-Hüte

Eleg. Glocke mit aparem Band garniert wie Abbildung . . . 11.50

Stroh-Kappe mod. Farben . . . 6.50 4.80 3.90

Jugendl. Glocke zweifarbige Geflechte . . . 6.50 4.50

Frauenhüte mod. Geflechte mit Bandgarn . . . 8.50 5.50

Kinderhüte Strohhell. und Exotenstoffe . . . 4.50 2.90



Damen-Strümpfe

Damen-strümpfe kunstseide, mod. Farben . . . Wasch-Paar 85.7

Damen-strümpfe Waschseide, plattiert, Cottonware, sehr haltbar, viele Farben . . . Paar 1.25

Damen-strümpfe Kunstseide, vorzügl. Qualität, in vielen Farben . . . Paar 1.25

Damen-strümpfe Waschseide, besonders feinmaschig mit Ballenverstärkung . . . Paar 1.45

Damen-strümpfe Waschseide, größte Maschenfeinheit in neuesten Modelarben . . . Paar 1.90

Herrn-Socken Flor n. K'seide, in neuest. Farben, aparte Muster, Pr. 1.25

Stoffe

Beiderwand für Wanderkleider einfarbig und gestreift . . . Mtr. 68.7 50.7

Voll-Volle aparte neue Muster . . . Mtr. 2.50 1.75

Kunstseiden Pastellfarben für Sportkleider . . . Mtr. 1.65

Bemberg Georgette für das elegante Sommerkleid entzückende Blumenmuster . . . Mtr. 5.50 4.95

Honan asiatische Rohseide, Farbsortiment . . . Mtr. 3.75

Crepe marocain moderne Kleiderfarben, in modischen kleinen Mustern . . . Mtr. 4.75

Wollmousselin in moderner Ausmusterung Mtr. 2.75 2.25 1.85 1.45

KNOPF